



**Kursbeschreibungen**  
**Studienjahre 2013 - 2014**  
**Fachbereich Bildungswissenschaften**  
**Bachelor Lehramt Primarschule**



In der vorliegenden Broschüre finden Sie eine detaillierte Beschreibung aller Kurse, die im Studienjahr 2013-2014 für den entsprechenden Fachbereich und den entsprechenden Studiengang angeboten werden.

Die Broschüre baut sich wie folgt auf:

Für jedes Jahr der Ausbildung finden Sie zuerst eine tabellarische Übersicht aller Kurse, danach für jeden einzelnen Kurs oder für jedes Modul eine detaillierte Beschreibung mit den erforderlichen Vorkenntnissen, den Zielsetzungen und zu erwartenden Kompetenzen, den Inhalten, den Lehrmethoden, dem erforderlichen Material, den besonderen Richtlinien der Evaluation, dem notwendigen Arbeitsaufwand und mit den zugrunde liegenden Referenzen.

1 ECTS-Punkt umfasst nach europäischer Vorgabe 26-30 Arbeitsstunden für einen Studenten. Im Bereich der Krankenpflege liegt die Arbeitsbelastung für einen Studenten bei 30 Stunden pro ECTS-Punkt.

Die Reihenfolge der ausführlichen Kursbeschreibungen entspricht der Reihenfolge der tabellarischen Kursübersicht.

Natürlich behalten die Studienordnung und die Prüfungsordnung der AHS volle Gültigkeit hinsichtlich der Evaluation: Die in den Kursbeschreibungen vermerkten Punkte in diesem Bereich sind Präzisierungen und Ergänzungen.

Akademisches Jahr 2013-2014

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule

Studienjahr 1 Klasse 1LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>1 Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
1.1 Deutsch als Unterrichtssprache		75	5	100
1.1.1 Mündlicher Ausdruck	Dr. S. Sereni	15	1	20
1.1.2 Rechtschreibung	S. Kringels	15	1	20
1.1.3 Grammatik	S. Kringels	30	2	40
1.1.4 Stil und Textarbeit	S. Kringels	15	1	20
1.2 Französisch		45	2	140
1.2.1 Französisch Grundkenntnisse	F. Mond	45	2	40
1.3 Geschichte der Pädagogik		30	2	180
1.3.1 Geschichte der Pädagogik	J. Werding	30	2	40
1.4 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		30	2	220
1.4.1 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	B. Hilligsmann	30	2	40
1.5 Allgemeine Psychologie		30	2	260
1.5.1 Allgemeine Psychologie	J. Klein	30	2	40
1.6 Entwicklungspsychologie		60	4	340
1.6.1 Entwicklungspsychologie	C. Mattar, A.Goor	60	4	80
1.7 Philosophie und Religionskunde		30	2	380
1.7.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	30	2	40
1.8 Informations- und Kommunikationstechnologie		15	1	400
1.8.1 Informations- und Kommunikationstechnologie	I. Vanaschen	15	1	20
1.9 Einführung in die Förderpädagogik		15	1	420
1.9.1 Einführung in die ICF	J. Klein	15	1	20
<b>2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
2.1 Portfolio		15	1	440
2.1.1 Portfolio	C.Mattar, A. Goor	15	1	20
<b>3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
3.1 Fachdidaktik Deutsch		45	3	500
3.1.1 Fachdidaktik Deutsch 1. Teil	Dr. U. Kloos	45	3	60
3.2 Mathematik		60	4	580
3.2.1 Zahlentheorie und Arithmetik	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.2.2 Sachrechnen - Grundkenntnisse u. Entwicklung heurist.	M.-C. Mixhel	15	1	20
3.2.3 Didaktik der Größen	M.-C. Mixhel	15	1	20
3.2.4 Geometrie	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.3 Geschichte und Bürgerkunde		45	3	640
3.3.1 Einführung in die Geschichte	F. Müller	30	2	40
3.3.2 Einführung in die Geschichtsdidaktik	F. Müller	15	1	20
3.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		45	3	700
3.4.1 Unbelebte Materie	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.4.2 Belebte Materie: Pflanzen und Tiere	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.4.3 Belebte Materie: Mensch	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.5 Geographie		45	3	760
3.5.1 Geographie 1. Jahr	L. Lennertz	45	3	60
3.6 Musik		45	3	820
3.6.1 Musik	G. Oly	45	3	60
3.7 Kunst		45	3	880
3.7.1 Zeichnen und didaktische Graphik für die Primarschule	A. Gördens	15	1	20
3.7.2 Darstellung von Körper und Raum	A. Gördens	15	1	20
3.7.3 Freihändige Techniken	A. Gördens	15	1	20
3.8 Sport		45	3	940
3.8.1 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens mit Geräten I	M. Brüls	15	1	20
3.8.2 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens an Geräten II	M. Brüls	15	1	20
3.8.3 Bewegen, Darstellen und Tanzen / Kämpfen nach Regeln	M. Brüls	15	1	20

Akademisches Jahr 2013-2014

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule

Studienjahr 1 Klasse 1LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
3.9 Allgemeine Didaktik		60	4	1020
3.9.1 Allgemeine Didaktik	C. Mattar, A. Goor	60	4	80
5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
5.1 Laboratorien		60	4	1100
5.1.1 Laboratorien	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent	60	4	80
5.2 Praktika in den Schulen		48	5	1200
5.2.1 Praktika in den Schulen	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent	48	5	100
	Gesamt	888	60	1200

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2380
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache		
<b>Teilmodul</b>	1 Mündlicher Ausdruck		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	Dr. S. Sereni		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die StudentInnen erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;  
- analysieren ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe  
- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:

Es ist von großer Bedeutung, dass die angehenden Lehrer klar und korrekt in Wort (und Schrift) in der Unterrichtssprache kommunizieren können.

### Inhalte

Personenzentrierte Grundlagen

- Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
  - Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, ...)
- Berufshandwerkliche Umsetzung:
- vorlesen, erzählen, erklären, vortragen...
  - szenisch darstellen (Rollenspiele, Stegreifspiele, ...)

Kenntnisorientierte Grundlagen

- Regionalismen
- Aussprache

### Lehrmethoden

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Debatte, Video-Feedback, Portfolio

### Material

/

### Evaluation

Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen  
Benotung des mündlichen Ausdrucks in einer authentischen Gesprächssituation

### Arbeitsaufwand

Lektüre mehrerer Geschichten und Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre  
Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten  
Vorbereitung eines Kurzreferates  
Vorbereitung einer Power Point Präsentation

## Referenzen

- Baber-Eberle (2007). Sprechtechnisches Übungsbuch. G&G Verlagsges.
- Brenner, G., Brenner J., Ausdruck und Stil verbessern. Lernmodule zum Fördern und Fordern. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Guschka H., Englert S. (2008). Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.
- Klippert, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim und Basel: Beltz praxis.
- Koenen M. Geschichten zur Sprachförderung 1. Erzählen in Kindergarten und Grundschule. Westermann
- Ockel, E. (2000). Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt, Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag.
- Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Pabst-Weinschenk, M (2010). Besser sprechen und zuhören. Gesammelte Aufsätze zur mündlichen Kommunikation in der Schule 1. Alpen: pabst press.
- Pabst-Weinschenk, M. (2011). Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium. Alpen: pabst press.
- Rooyackers, P. (1999). Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck. München: Don Bosco Verlag.
- Flume, Peter, Mentzel, Wolfgang (2010). Rhetorik. München: Haufe
- Pabst-Weinschenk M. (Hg.) (2004). Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Sawatzki, Dennis (2013). Selbstbewusst auftreten - verständlich vortragen. Auer Verlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2381
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache		
<b>Teilmodul</b>	2 Rechtschreibung		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	S. Kringels	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung

### Zielsetzung

Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### Inhalte

1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung
3. Die Getrennt- und Zusammenschreibung
4. Die Schreibung mit Bindestrich
5. Die Groß- und Kleinschreibung
6. Die Zeichensetzung
7. Die Worttrennung am Zeilenende
8. Stolpersteine der Rechtschreibung
9. Die 101 häufigsten Rechtschreibfehler

### Lehrmethoden

Unterrichtsgespräch, kleine Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

### Material

Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

### Evaluation

Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester). Rechtschreibleistungen im Rahmen allgemeiner Textproduktion können in die Bewertung einfließen.

### Arbeitsaufwand

- Spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 6 Stunden
- Lernzeit für Dispenstest: ca. 5 Stunden

### Referenzen

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden. Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Rechtschreibung: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2008.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Rechtschreibung. Paderborn 2007.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Zeichensetzung. Paderborn 2008.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2382
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache		
<b>Teilmodul</b>	3 Grammatik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	S. Kringels	<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

### Zielsetzung

Auffrischen bzw. Vertiefen der grammatischen Kenntnisse der Muttersprache.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### Inhalte

Einsicht in das grammatische Regelwerk: die grundlegenden Strukturen und Funktionen der deutschen Sprache:

- Grundlagen der Wortlehre:

1. Der Laut
2. Das Wort
3. Die Wortarten
4. Die Wortbildung

- Grundlagen der Satzlehre:

1. Die Satzglieder
2. Die Satzarten
3. Der komplexe Satz
4. Stolpersteine der deutschen Grammatik

### Lehrmethoden

Unterrichtsgespräch, Übungen, eventuell Kurzreferate

### Material

Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

### Evaluation

Schriftliche Prüfung.

Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich möglicher Tests) fließen in die Bewertung ein.

### Arbeitsaufwand

Regelmäßige Vorbereitung von Theorie und Übungen: ca. 5 Stunden

Lernzeit (Prüfung): ca. 10 Stunden

### Referenzen

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden: Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Grammatik: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2009.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Formentafeln zur deutschen Grammatik. Paderborn 2006.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik. Paderborn 2007.
- Jägel, W.D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik der deutschen Sprache. Paderborn 2007.
- Rötzer, Hans Gerd: Auf einen Blick: Grammatik: Begriffe, Beispiele, Erklärungen, Übungen. Bamberg 1985.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Das Allerneuste aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 4. Köln 2006.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Noch mehr Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 3. Köln 2006.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2383
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule				
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen				
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache				
<b>Teilmodul</b>	4 Stil und Textarbeit				
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
				<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	S. Kringels			<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung und Grammatik

### Zielsetzung

Der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Textkompetenz ab. Die Studierenden sollen fähig sein, sich schriftlich strukturiert, zielgerecht, angemessen und korrekt auszudrücken.

Hierzu gehört auch die Fähigkeit zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge sowie der Gebrauch eines adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### Inhalte

1. Merkmale der Verständlichkeit
2. Ausdruck- falsch oder unangemessen?
  - a. Richtigkeitsnormen
  - b. Angemessenheitsnormen
  - c. Allgemeine Stilnormen
3. Übungen zu folgenden Bereichen:
  - a. Wiederholungen
  - b. Unklare Beziehungen
  - c. Satzbaupläne
  - d. Unpassende Bilder und Vergleiche
  - e. Undifferenzierter Wortgebrauch
  - f. Wortschatz
  - g. Umgangssprache, Jugendsprache
4. Textarbeit:
  - a. Textverständnis und Textwiedergabe
  - b. Darlegen der Kernaussagen eines Textes und seiner Argumentationsstrukturen
  - c. Analyse der Wortwahl, der Konnotationen und des Stils
  - d. Inhaltsangabe
  - e. Strukturierte Textwiedergabe
  - f. Persönliche Stellungnahme

### Lehrmethoden

Unterrichtsgespräch, Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

### Material

Unterrichtsunterlagen

### Evaluation

Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester).  
Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

### Arbeitsaufwand

- Stil: spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 3 St.
- Textarbeit: mehrere Texte lesen u. wiedergeben, zusammenfassen, kommentieren, Stellungnahme, Berichte schreiben ca. 8 St.
- Lernzeit : ca. 4 Stunden

## Referenzen

- Duden - Handbuch: Korrekt und stilsicher schreiben. Berlin. 2013
- Becker-Mrotzek, Michael und Böttcher, Ingrid: Schreibkompetenzen entwickeln und beurteilen. Berlin 2006.
- Duden: Die Schriftliche Arbeit. Mannheim 2011.
- Ferenbach, Magda und Schüßler, Ingrid: Wörter zur Wahl. Stuttgart 2002.
- Heinen, Franz-Josef und Kremer, Edie: Mostert, Bics und Beinchen stellen: Allgssprache in Ostbelgien. Eupen 2011.
- Kohrs, Peter: Deutsch in der Oberstufe: Training: Basiskompetenzen zur Erschließung von Texten, Klausuren und schriftliches Abitur, Mündliches Abitur. Paderborn 2008.
- Mackowiak, K.: Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen. München 2008.
- Reiners, Ludwig: Stilfibel: Der sichere Weg zum guten Deutsch. München 2009.
- Schurf, Bern und Wagener, Andrea (Hrsg.): Texte, Themen und Strukturen: Texte überarbeiten: Von der Rechtschreibung zum sicheren Ausdruck. Berlin 2009.
- Steinkamp, Hilda und Werlich, Egon: Deutschwissen: Schreiblexikon für die Oberstufe: Texte schreiben von A bis Z. Paderborn 2009.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2384
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	2 Französisch		
<b>Teilmodul</b>	1 Französisch Grundkenntnisse		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	F. Mond	<b>Stunden</b>	45

### Vorkenntnisse

Les étudiants admis à ce cours devront avoir réussi un examen d'entrée portant sur la compréhension à la lecture et la production d'écrit.

### Zielsetzung

.garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones

### Kompetenzen

correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées

sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

### Inhalte

Communication: salutations, présentations et usages, nationalités et langues, échanges formels et informels, lettre, description de personnes, échanges directs et téléphoniques, questions personnelles et réponses, mise en relation locuteur/message, commentaire d'activités quotidiennes, de loisirs et de vacances, enquête, devinettes, description et commentaires de lieux et d'activités touristiques, brochure touristique, explication d'un itinéraire....

Grammaire : Articles définis, indéfinis, contractés- C'est/Il est – Verbes en –er et en –ir – Les adjectifs qualificatifs - Le pluriel des noms et des adjectifs - La phrase interrogative - Les prépositions et adverbes de lieux- Révision de la conjugaison (voix active et passive, formes affirmative, négative et interrogative)

Lexique : nationalités, description physique, couleurs, heure, activités quotidiennes, moments de la journée, famille, professions, activités de loisirs, saisons, activités et festivités, ville et localisation spatiale ...

Prononciation: Intonations affirmative et interrogative – Opposition voyelles orales/nasales..

Civilisation: Démographie et particularités géographiques de la France, usages lors des présentations, festivités en Communauté germanophone, lecture des plans de villes de la Communauté française (Liège et Verviers).

### Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

## **Material**

Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).

Tout va bien 1. Paris : CLE International

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international

Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

## **Evaluation**

Possibilité de révision et d'évaluation individuelle à partir de fiches mises à disposition des étudiants (exercices, tests et corrigés) - Evaluations formatives au cours du semestre

Bilan indicatif: épreuve orale, épreuve écrite , évaluation de l'acquis relatif à la conjugaison et quelques travaux faits en classe (max.10% des points): réussite à partir de 50%

Test DELF B1 en fin d'année: réussite avec un minimum de 60% au total et dans chaque compétence

## **Arbeitsaufwand**

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 8-10 heures

Temps d'étude pour l'examen 2-4 heures

Contrat de conjugaison 2-4 heures

Possibilité de préparer le test DELF B1 à la AHS: 30 h et/ou 60 h de cours facultatif.

## **Referenzen**

*Nouvelle grammaire du français* (2004). Hachette FLE.

Cherdon, Chr. (1996). *Guide de grammaire française*. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2400
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	3 Geschichte der Pädagogik		
<b>Teilmodul</b>	1 Geschichte der Pädagogik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der (Vor-)Antike bis in die Gegenwart
- Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:  
Die angehenden Lehrer(innen) können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten (Wiedergabe bzw. kritische Interpretation von Wissensgrundlagen und Zusammenhängen; Zusammenfassen, kritisches Bewerten und Vermitteln von Textinhalten, empirischen Forschungsergebnissen, Bewerten von Quellenqualität, erste Ansätze im Erwerb problemorientierter Vorgehensweisen ... ) und in das professionelle Handeln einbeziehen.
- Der Lehrer als Erzieher: Eigene Identität und Rollenverständnis als Erzieher und Lehrer reflektieren.

### Inhalte

Vorstellung von gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden Epochen:

(Vor-)Antike, Mittelalter, Neuzeit, Umbruch vom Mittelalter zur Moderne, Aufklärung oder das „pädagogische Jahrhundert“, ausgewählte Schwerpunkte aus der Zeitgeschichte (die „deutsche Klassik“, die Reformpädagogik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit, Gegenwart), kritische Synthese und Ausblick

### Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag  
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen, Gespräch mit Experten

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Prüfung  
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...) ab Note 12 im schriftlichen Teil

### Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 20 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 20 Stunden

### Referenzen

- Auswahl
- Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.
- Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
- Grootaers, D. (Hrsg.). (1998). Histoire de l'enseignement en Belgique. Bruxelles: CRISP.
- Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Klein, H.G. & Junghanns, M. (1993). Kindheit – Spielzeit? Landschaftsverband Rheinland : Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern.
- Meuris, G. (1992/93). Histoire de la pédagogie. Syllabus inédit. Louvain-la-Neuve: UCL.
- Pleticha, H. (1965). Ihnen ging es auch nicht besser. Würzburg: Arena.
- Reble, A. (2004). Geschichte der Pädagogik (21. Aufl.). Stuttgart: Klett.
- Schwall, W., Spoden, J. & Spoden, M. (1987). Die Schule stellt sich vor. Hinderhausen: Eigenverlag.
- Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2401
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	4 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		
<b>Teilmodul</b>	1 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	B. Hilligsmann		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Das Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule“ will das Verständnis und Interesse für soziologische Fragestellungen wecken.

Den Studierenden sollen die permanenten Veränderungen der sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Verhältnisse in modernen Gesellschaften transparent gemacht werden. Sie sollen in der Lage sein, ihr pädagogisches Handeln und die Prozesse und Verhältnisse in der Schule unter soziologischen Gesichtspunkten zu reflektieren.

## Kompetenzen

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten. Sie wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an (ansatzweise).  
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft;
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen;
- verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken, die die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler fördern (ansatzweise).

## Inhalte

- Einführung in die zentralen Konzepte der Soziologie (Soziologie, Sozialisation, ...)
- Bedeutende Theorien der Soziologie
- Schlüsselthemen der Pädagogischen Soziologie:
  - o Funktionen der Schule, Rolle der Lehrpersonen, Rolle der Schüler, die Schulklasse als soziale Gruppe, Interaktionen zwischen Schüler und Lehrer.
  - o Das Bildungswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
  - o Die Identitätsbildung und die geschlechtsspezifische Sozialisation.
  - o Die Familie im Wandel
  - o Die Soziale Ungleichheiten

## Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt:

- Vorträge
- Lektüren
- Reziprokes Lernen
- Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden: Interview, Fragebogen, Beobachtungen
- Kinderbuch-Schulbuchanalysen
- Fallanalysen

## Material

Kursunterlagen

## Evaluation

Im Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule“ findet eine schriftliche Prüfung statt. Gegebenenfalls kann in der zweiten Sitzung eine mündliche Prüfung stattfinden.

## Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbereitung des Kurses (Lektüren, Umfrage,...): ca. 8 Stunden
- Pflichtlektüre: ca. 8 Stunden
- Lernaufwand Prüfung: ca. 14 Stunden

## Referenzen

- Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule: Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2004). Theorien der Sozialisation: Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bubolz, G. (2006). Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Berlin: Cornelsen.
- Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie: Eine Einführung. Weinheim: Juventa.
- Cacoualt, M., Oeuvrard, F. (2001). Sociologie de l'éducation. Paris: La découverte.
- Eickelpasch, R. (Hrsg.). (2008). Grundwissen Soziologie. Stuttgart: Ernst Klett.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Eins.
- Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik: Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.
- Köck, P. (1992). Praktische Schulpädagogik. Donauwörth: Auer.
- Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik: für Studium, Praxis, Theorie. Donauwörth: Auer.
- Korte, H. (2004). Soziologie. Konstanz: UVK.

...

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2402
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	5 Allgemeine Psychologie		
<b>Teilmodul</b>	1 Allgemeine Psychologie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	J. Klein	<b>Stunden</b>	30

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Die Studenten sollen Basiskenntnisse im Bereich der Psychologie erwerben und wissen, dass es unterschiedliche psychologische Betrachtungsweisen gibt, die sich durch unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden auszeichnen. Außerdem soll eine offene und kritische Haltung gegenüber Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien gefördert werden.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
  - Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten
- Der Lehrer als Erzieher: Sie sind in der Lage sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie).
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen.

## Inhalte

Im Kurs stehen psychologische Begriffe und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und einen breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium, nicht um einen Vorgriff auf die späteren stärker berufsbezogenen Kurse (Entwicklungs-, Lernpsychologie,...).

Folgende Inhalte werden angesprochen :

1. Was ist Psychologie?
2. Biologische Aspekte des Verhaltens
3. Empfindung und Wahrnehmung
4. Die Persönlichkeit
5. Motivation und Emotion
6. Kognitive Fähigkeiten

## Lehrmethoden

Vorlesung, Lehrgespräch, Bearbeitung von Texten

## Material

/

## Evaluation

/

## Arbeitsaufwand

- Abteilung Lehramt: 8-10 Stunden (Vorbereitung der Prüfung)

## Referenzen

- Bourne L. & Ekstrand B. (2005). *Einführung in die Psychologie*. Eschborn: Klotz.  
 Delay J. & Pichot P. (1980). *Medizinische Psychologie*. Stuttgart: Thieme.  
 Hobmair H. & Altenthon S. (1997). *Psychologie*. Köln: Stam.  
 Myers D. (2005). *Psychologie*. Heidelberg: Springer.  
 Zimbardo P.G. & Gerrig R.J. (2005). *Psychologie*. München: Pearson Education.  
 Zeitschrift: Psychologie heute. Weinheim: Beltz.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2403
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	6 Entwicklungspsychologie		
<b>Teilmodul</b>	1 Entwicklungspsychologie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	C. Mattar, A.Goor		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Die Entwicklungspsychologie als wissenschaftliche Teildisziplin entdecken
- Einblick in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes und Zufällen ausgehend von ausgewählten Theorien

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/innen können Wissensgrundlagen und ihre Zusammenhänge bedeutender Themen der Entwicklungspsychologie wiedergeben und kritisch interpretieren. Sie fassen Textinhalte, empirische Forschungsergebnisse zusammen und reflektieren ihre eigene Identität in Bezug auf die verschiedenen erörterten Theorien.

## Inhalte

- Gegenstand und Zielsetzung der Entwicklungspsychologie
- Theorien menschlicher Entwicklung (Analyse und persönliche Interpretation)
- Methoden, Grundlagen und Anfänge menschlicher Entwicklung
- Das Vorschulalter: motorische, sozial-emotionale und kognitive Entwicklung
- Das Grundschulalter: motorische, sozial-emotionale und kognitive Entwicklung

## Lehrmethoden

Die Lehrmethoden variieren je nach Inhalt: Vorträge, Selbststudium, Lektüren, Kooperative Lernformen, Analyse von Videosequenzen, Fallbeispiele, Gruppenarbeiten, ...

## Material

Lehrwerk von Mietzel: Wege in die Entwicklungspsychologie

## Evaluation

Schriftliche Prüfung 1. und 2. Teil (Die Zulassung zur Prüfung erfordert eine Anwesenheit zu 80% während des Kurses)

## Arbeitsaufwand

Vorbereitende/nachbereitende Lektüren: ca. 20 Stunden

Vorbereitung der Prüfungen: ca. 25 Stunden

## Referenzen

Auswahl:

- Berk, L. (2005). Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium.
- Hobmair, G. (2008). Psychologie. Troisdorf: Eins.
- Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2013). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer
- Metzinger, A. (2011). Entwicklungspsychologie kompakt. Köln: Eins.
- Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
- Oerter R. & Montada L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
- Pauen, S. (Hrsg.). (2008). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg: Spektrum.
- Tücke, M. (2001). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer. Münster: Lit.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2385
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	7 Philosophie und Religionskunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie und Religionskunde		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	F. Müller	<b>Stunden</b>	30

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## Inhalte

Damit der Student sich ein Allgemeinbild unserer Kultur machen kann, wird der Unterricht in drei Phasen verlaufen :

1ste Phase : Einführung in die Philosophie anhand ihrer Geschichte :

- Entstehung der Philosophie
- Entwicklung der philosophischen Theorien
- Anschliessend ein Versuch die Philosophie von der Religion abzugrenzen.

## Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Heimlektüre : Eine kleine Philosophie für Berenike, Schaefer R-S.

## Material

Bücher.

Simon-Schaeffer, R. (2001). Kleine Philosophie für Berenike. Leipzig: Reclam. (LP)

## Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und mündliche Endprüfung

## Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## Referenzen

- *Einführung in die Philosophie* (2002), Arno Anzenbacher
- Dtv Atlas Philosophie (2005)
- *Geschichte der Philosophie* (1998), Helferich C.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2386
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	8 Informations- und Kommunikationstechnologie		
<b>Teilmodul</b>	1 Informations- und Kommunikationstechnologie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	I. Vanaschen		

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein

### Inhalte

Textverarbeitung

- Die grundlegenden Funktionen eines Textverarbeitungsprogramm
- Arbeiten mit Tabellen
- Die grafischen Fähigkeiten in einem Textverarbeitungsprogramm

INTERNET

- Suchmaschinen nutzen
- Eine korrekte Suche starten
- Die gefundenen Informationen nutzen

Tabellenkalkulation

- Grundwortschatz
- Die vier Grundrechenarten einsetzen
- Einige interessante Funktionen kennen lernen

Präsentationssoftware

- Grundlagen
- Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten
- Animation erstellen
- Präsentieren

### Lehrmethoden

Erklärungen, erarbeitender Unterricht durch Übungen

### Material

/

### Evaluation

Die abgegebenen Arbeiten  
Die Anwesenheit und aktive Teilnahme am Unterricht.

### Arbeitsaufwand

Durchlesen der theoretischen Unterrichtsunterlagen: ca. 2 Stunden  
Erstellen der Arbeiten: ca. 4 Stunden

### Referenzen

- Datz, M. & Schwalbe R. W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Mersin D. & Kommer I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Vogt, U. (2001). Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen. Paderborn: Schöningh.
- Cottrell, R. (2003). So hole ich mir Wissen: Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Hanke, J.-C. (2001). Excel 2002. Düsseldorf: Data Becker.
- Rund, W. (2003). Excel 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann
- Rund, W. (2003). PowerPoint 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann.
- Gayer, R. & Michel-Kemper, H. (2007). PowerPoint-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2527
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule				
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen				
<b>Modul</b>	9 Einführung in die Förderpädagogik				
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in die ICF				
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
				<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	J. Klein			<b>Stunden</b>	15

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Zielsetzungen:

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen

## Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

## Inhalte

Die ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und liegt mittlerweile auch auf Deutsch in einer Version für Erwachsene und einer Version für Kinder und Jugendliche vor. Die ICF gilt als zukunftsweisendes Instrument, mit dem auf der ganzen Welt Menschen auf die gleiche Art erfasst und beschrieben werden können.

Im pädagogischen Bereich bietet sich die ICF an als eine Struktur und ein Instrument, durch das alle Fachleute (Pädagogen und Pädagoginnen, Therapeuten und Therapeutinnen, Ärztinnen und Ärzte, Schulpsychologen und Schulpsychologinnen sowie Behördenmitglieder) die gleiche Sprache und Einteilung von Beobachtungen verwenden. Die ressourcenorientierte Sicht hilft, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr als „Mängelwesen“ beschrieben werden, sondern aufgrund nachprüfbarer Beobachtungen. Mithilfe der Struktur von ICF gelingt es, aus dem Wechselspiel zwischen Beobachtungen, Körperfunktionen, Körperstrukturen und Umweltfaktoren mit Hinblick auf eine verbesserte Partizipation an der Gesellschaft Förderschwerpunkte und Förderziele abzuleiten.

Innerhalb dieses Moduls lernen die Studierenden die Entstehungsgeschichte der ICF, den Aufbau und Struktur sowie Übertragungsmöglichkeiten auf die Unterrichtspraxis und im Besonderen auf die Förderpädagogik kennen.

## Lehrmethoden

Nebst theoretischen Inputs basieren einige der Lernschritte auf eigenen Erfahrungen und Übungen im Kurs selber.

## Material

Kursunterlagen werden zur Verfügung gestellt

## Evaluation

Schriftlicher Leistungsnachweis

## Arbeitsaufwand

Ca. 5 Stunden zur Realisation der Arbeit.

## Referenzen

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2404
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	1 Portfolio		
<b>Teilmodul</b>	1 Portfolio		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	C.Mattar, A. Goor	<b>Stunden</b>	15

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. Bei dem Portfolio handelt sich um: „eine zielgeleitete und systematische Sammlung von Arbeiten und Lehrtätigkeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte, Leistungen der Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellen und belegen. Im Portfolioprozess sollen die Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der dargestellten Arbeiten beteiligt werden. Ein Portfolio ist erst dann vollständig, wenn es schriftliche Reflexionen, sorgfältiges Abwägen und Gespräche beinhaltet.“ (Häcker, 2001).

Die Portfolioarbeit verfolgt die Ziele :

- sich selbst als angehender Lehrer(in)/Kindergärtner(in) definieren;
- seine Schwächen und Stärken analysieren: Woran möchte ich auf welche Art und Weise arbeiten, um ein kompetenter Lehrer/Kindergärtner zu werden?
- seinen persönlichen Interessen im Lehrer/Kindergärtnerberuf nachgehen.

## Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet das Fördern der Autoevaluation, das Fördern des „reflektierenden Praktikers“. Der Lehrer erstellt sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in und/oder nach) der Aktion (cf. Schön); das Analysieren des Lehrens und Lernens, das Erstellen/ Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität.

## Inhalte

Die Inhalte des Portfolios umfassen Pflicht und Wahldokumente.

Die Pflichtdokumente umfassen:

- Erstellung des Portfolios (Einleitung & Schluss)
- Meine erste Erzählsituation
- Methodenheft
- Meine Schatztruhe

Die Wahldokumente umfassen folgende mögliche Arbeiten (3):

- Fragebogen: Berufseignung
- Bericht zu einem Vortrag (in Bezug auf Schule)
- Bericht zu einem Artikel im Hinblick auf das Unterrichten
- Reflexion zu Unterrichtsinhalten der Allgemeine Didaktik
- Mein Erfolgserlebnis
- Kommentiertes Schülerfeedback (in Bezug auf die persönliche Zielsetzung)
- Umsetzen einer Methode aus dem Methodenheft
- Meine Traumklasse
- Zukunftswerkstatt
- Eigene Idee nach Absprache
- Analyse einer schriftlichen Vorbereitung (PA)
- Analyse einer kritischen Situation (PA)

## Lehrmethoden

Selbstreflexionen, Auto-analysen, Diskussionen, Reflexionsübungen, ...

## Material

/

## Evaluation

Schriftliche Bewertung des Portfolios

## Arbeitsaufwand

Ca. 10 Stunden. Zusätzlich wird 1 Modul für die Realisierung der Texte berechnet.

## Referenzen

Auswahl

Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique. Caractère n° 15. Pp. 19-33.

Déum, M. & Mattar, C. (2005). Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique. Communication individuelle. Actes du 18e colloque international de l'Admées-Europe : Comment évaluer ? Outils, dispositifs, acteurs (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2387
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch 1. Teil		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	45
<b>Dozent</b>	Dr. U. Kloos		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen ersten Einblick in die verschiedenen Bereiche der Deutschdidaktik. Dies geschieht stets mit Blick auf die in der Primarschule zu erreichenden Kompetenzen im Fach Muttersprache.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: verfügt über ein solides Fachwissen in der Fachdidaktik Deutsch.

## Inhalte

Einführung in die Fachdidaktik

1. Was ist Sprache ?
2. Sprache als Voraussetzung für den Erwerb verschiedener Fähigkeiten
3. Didaktik des Sprachunterrichts
  - 3.1 Deutsch im Rahmenplan der DG
  - 3.2 Lernbereiche des Deutschunterrichts: Sprechen, Zuhören, Schreiben, Lesen, Über Sprache reflektieren
  - 3.3 Integrativer Deutschunterricht
  - 3.4 Überfachliche Kompetenzentwicklung
  - 3.5 Fachdidaktische Entwicklung
    - « Muttersprachl. Bildung » Kommunikative Wende Subjektivismus und Konstruktivismus
  - 3.6 Sprachunterricht heute : Didaktik des sprachlichen Handelns
  - 3.7 Überblick über die Inhalte der vier Kompetenzbereiche

Schwerpunkt: Lesen - Umgang mit Texten

1. Textbegriff
2. Lesen
  - 2.1 Lesekompetenz
    - 2.1.1 Was ist « Lesen » ?
    - 2.1.2 Was ist Leseverstehen ?
  - 2.3 Lesemodi
  - 2.4 Ziele und Aufgaben des Leseunterrichts
  - 2.5 Aufbau einer Lesekultur in der Klasse
3. Methoden zur Förderung des Textverstehens
  - 3.1 Lesestrategien
  - 3.2 Verstehensfördernde Textmerkmale
  - 3.3 Handelnde Methoden
  - 3.4 Diskursive Methoden
  - 3.5 Anregende Lernumgebung zur Entwicklung von Lesekompetenz
4. Kinderliteratur - Lesen von Ganzschriften

## Lehrmethoden

Vorlesungen, Unterrichtsgespräche, Referate, Partner- und Gruppenarbeiten

## Material

/

## Evaluation

Mündliche und schriftliche Prüfung im Juni. Dispenstest im Januar.

Anwesenheit (zu 80%) im Unterricht erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.

## Arbeitsaufwand

Vorbereitende Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem Buch

„Sprachunterricht heute“, ca. 6 Stunden. Lektüre einiger Fachartikel, ca. 3 Stunden.

Vorbereitung eines Referates (Thema Kinderliteratur): ca. 4 Stunden.

Lernen des Lehrstoffes: ca. 11 Stunden.

## **Referenzen**

Bartnitzky, H. (2011). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen.

K.Spinner(2006).Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren.Cornelse

Ministerium der DG (Hg). (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

Diverse Fachartikel

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2648
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	1 Zahlentheorie und Arithmetik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

Grundoperationen, Zahlenverständnis

### Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Zahlentheorie und Arithmetik:

- Zahlensysteme
- Lehre der natürlichen Zahlen (Zahlenbeziehungen und Operationen)

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfungen, Arbeiten

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: 5 Stunden

### Referenzen

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.  
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2646
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	2 Sachrechnen - Grundkenntnisse u. Entwicklung heurist. Verfahren		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Mixhel		

---

### Vorkenntnisse

Grundoperationen, Zahlenverständnis, Lösen einfacher Textaufgaben (Dreisatz, lineare Gleichungen)

### Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Sachrechnen  
 - Grundkenntnisse und Entwicklung heuristischer Verfahren  
 - Proportionalität  
 - Elemente der Stochastik

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
 Schriftliche Prüfung, Arbeiten

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 6 Stunden

### Referenzen

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.  
 Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel  
 Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2647
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	3 Didaktik der Größen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	M.-C. Mixhel	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Didaktik der Größen  
- Didaktische Schrittfolge zur Einführung der Größen  
- Anwendungsbeispiele

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfung, Arbeiten

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 4-5 Stunden

### Referenzen

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.  
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel  
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2388
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	4 Geometrie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Grundfiguren- und körper der Geometrie.

### Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Geometrie  
 - Basisbegriffe  
 - Abbildungen in der Ebene  
 - Ebene Figuren und Körper

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
 Schriftliche Prüfungen, Arbeiten

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden für alle vier Module
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 5 Stunden

### Referenzen

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.  
 Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1991). Handbuch für den Geometrieunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel.  
 Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2397
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in die Geschichte		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen Geschichte, dies v. a. auch in Hinblick auf die in der Primarschule zu erreichenden Schlüsselkompetenzen im Bereich „Humanwissenschaften“.

## Kompetenzen

Der Unterricht ist kompetenzorientiert, d.h. nicht allein die Erlernung des Grundwissens, sondern auch die Einübung von Grundkompetenzen sind Ziel der Veranstaltung.

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

Sie sollen lernen, die geschichtlichen Zusammenhänge zu erkennen und mit diesen auf Grundlage eines "problem based learning" umzugehen.

## Inhalte

- Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit
- Hochkulturen am Beispiel Ägyptens
- Griechenland: die Anfänge der Demokratie
- Rom: Vom Stadtstaat zu „Weltreich“
- Das Mittelalter (Frankenreich, Grundherrschaft, Kloster, Stadt, Burg)
- Renaissance und Humanismus
- Absolutismus
- Aufklärung
- Französische Revolution
- Restauration
- Liberalismus
- Industrielle Revolution
- Imperialismus und Erster Weltkrieg
- Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg
- Kalter Krieg
- Zusammenbruch der kommunistischen Systeme
- Auf dem Weg zu einem Vereinten Europa

## Lehrmethoden

kompetenzorientierte Erarbeitung der Grundthemen durch Elemente des "problem based learning"

## Material

### Evaluation

Abschlussklausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### Arbeitsaufwand

Jede Unterrichtsstunde sollte durch eine Vorablektüre und gegebenenfalls durch Übungen vorbereitet werden. Für die Vorbereitung der Unterrichte und die Abschlussklausur sind je nach Vorkenntnissen, Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs ca. 24-30 Stunden zu veranschlagen.

## **Referenzen**

Heim-Taubert, Susanna; Regenhardt, Hans-Otto; Tischler, Carola. (2010), Grundwissen Geschichte, Berlin: Cornelsen.

Lejeune, Carlo (2010). Geschichtliche Grundbegriffe. Nicht veröffentlichtes Manuskript.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2407
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde		
<b>Teilmodul</b>	2 Einführung in die Geschichtsdidaktik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

: Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen ersten Überblick über die didaktischen und methodischen Grundlagen des Geschichtsunterrichtes in der Primarschule. Aufbauend auf den Rahmenplänen und dem Überblick über die Geschichte (Modul 1) erarbeiten die Studentinnen und Studenten selbständig didaktische Modelle.

### Kompetenzen

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eigenen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eigenen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### Inhalte

- Kurze Einführung in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Geschichtsunterrichtes.
- Umsetzung historischer Themen in didaktische Modelle:

### Lehrmethoden

Seminar/Übung

### Material

/

### Evaluation

Übungen – Abschlussklausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### Arbeitsaufwand

regelmäßige Vorbereitungen und Übungen, Arbeitsaufwand außerhalb der Unterrichtszeit ca. 6 Stunden; Vorbereitung auf die Abschlussklausur: je nach Mitarbeit ca. 6 St.

### Referenzen

Rohrbach, Rita, Kinder & Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Was Erwachsene wissen sollten, Klett, 2009.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2389
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
<b>Teilmodul</b>	1 Unbelebte Materie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

### Inhalte

Unbelebte Materie:

Die Unterrichtsinhalte werden exemplarisch ausgewählt und behandelt.

- Energie
- Wirkung der Wärme (Ausdehnung, Zusammenziehen der Stoffe)
- Eigenschaften der Luft, Akustik,...

### Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Präsentation

### Material

/

### Evaluation

Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.

Schriftliche Prüfungen

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

### Referenzen

Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.

Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.

Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.

Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2659
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
<b>Teilmodul</b>	2 Belebte Materie: Pflanzen und Tiere		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

### Inhalte

Belebte Materie: Pflanzen und Tiere  
 - Klassifikation der Lebewesen  
 - Anatomie und Physiologie der Samenpflanzen

### Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch  
 Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)  
 Präsentation

### Material

/

### Evaluation

Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.  
 Schriftliche Prüfungen

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

### Referenzen

Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.  
 Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.  
 Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.  
 Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.  
 Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2660
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
<b>Teilmodul</b>	3 Belebte Materie: Mensch		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

### Inhalte

Mensch  
- Anatomie  
- Physiologie

### Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch  
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)  
Präsentation

### Material

/

### Evaluation

Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.  
Schriftliche Prüfungen

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

### Referenzen

Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.  
Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.  
Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.  
Bilting, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.  
Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2390
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	5 Geographie		
<b>Teilmodul</b>	1 Geographie 1. Jahr		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	45
<b>Dozent</b>	L. Lennertz		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen in der Primarschule

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)

### Inhalte

1. Grundlagen der allgemeinen Geografie: Gradnetz der Erde, kartografische Darstellungen (Maßstab, Höhenlinien, Gefälle), Orientierung, Struktur der Erde, Plattentektonik, Vulkanismus, Landschaftsformen.
2. Die Erde im Sonnensystem: Bewegungen der Erde (Zeitzone, Jahreszeiten, Schaltjahr), der Mond (Gezeiten, Mondphasen, Eklipsen), die Planeten unseres Sonnensystems, die Kepler'schen Gesetze, Asteroiden, Meteoriten, Kometen, Sternschnuppen, die Sonne, das Universum.
3. Wetter- und Klimakunde: Beschreibung der Atmosphäre, Ozongehalt, Treibhauseffekt, Strahlungsbilanz, Bestandteile des Wetters, Wetterfronten, Klimazonen der Erde.
4. Arbeitstechniken: Orientierungsfertigkeiten, Arbeit mit Plänen und Landkarten, Anfertigen von topografischen Profilen und grafischen Darstellungen, Auswertung thematischer Karten, Analyse von Messwerten und Wetterkarten.

### Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

### Material

/

### Evaluation

Dispenstest im Januar und schriftliche Endprüfung

### Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Dispenstest und Prüfung)

### Referenzen

- Dichtl, H. (1999). Basiswissen Erdkunde. Hollfeld: Manz.  
 Englert, W. (2002). Physische Geografie. Heidelberg: Spektrum.  
 Scherhag, R. (2002). Klimatologie. Braunschweig: Westermann.  
 Seinandere, E. (2004). Handbuch der Astronomie. Bielefeld: Delius Klasing.  
 Walch, D. (2004). Wetter und Klima. Berlin: Springer

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2391
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	6 Musik		
<b>Teilmodul</b>	1 Musik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	G. Oly	<b>Stunden</b>	45

---

### Vorkenntnisse

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student/Die Studentin mit einer geübten Singstimme, der/die das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.

### Zielsetzung

Der Student soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationsstütze korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.

### Kompetenzen

**Sprache:** Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung und auf die Körperhaltung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

**Fachwissen:** Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (ein System im Violinschlüssel, Notenwerte und Versetzungszeichen), der sichere Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires aus unserem und aus anderen Kulturkreisen.

**Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht:** In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann.

**Sozialkompetenz:** Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

**Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:** Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Das Einbeziehen unterschiedlicher Musikrichtungen unseres Kulturkreises und fremder Kulturen wird in der Musikdidaktik des ersten Studienjahres noch nicht angesprochen.

### Inhalte

- Singen von Liedern aus verschiedenen Kulturkreisen (ein- bis dreistimmig, Kanons, Sprechchöre) mit Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.

- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)

- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten, Tongeschlecht)

### Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

### Material

/

## **Evaluation**

1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.

2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel, die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires. Eine korrekte Intonation und eine korrekte rhythmische Ausführung dieses Liedrepertoires gelten als *Conditio sine qua non*.

## **Arbeitsaufwand**

1-2 Stunden pro Woche

## **Referenzen**

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2392
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	1 Zeichnen und didaktische Graphik für die Primarschule		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	A. Gördens	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Der Student ist fähig:

- die Schulschriften (Schreib- und Druck- bzw. Normschrift) zu beherrschen;
- geometrische Figuren mit entsprechendem Zeichenwerkzeug präzise zu zeichnen und zu bemaßen;
- flache Gegenstände in orthogonaler Sicht nach Vorlage oder Motiv zu zeichnen;
- Abwicklungen einfacher Hohlkörper (Würfel, Prisma, Zylinder, Quader etc. oder davon abgeleitete Volumen) sowie deren Konstruktion zu zeichnen.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst (+ Technik).

### Inhalte

- Schriften: Druckschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift, Normschrift
- Technische Darstellungen in der Ebene (Grundlagen des technischen Zeichnens)
- geometrische Konstruktionen, Projektionen
- Abwicklungen
- Bemaßungen
- Freihandzeichnen geometrischer Objekte in orthogonaler Sicht

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Übungen

### Material

/

### Evaluation

Dispenztest im Januar: erreicht der Student eine 12/20 so braucht er diesen Teil des Unterrichtes nicht nochmals am Ende des Jahres zu präsentieren.

### Arbeitsaufwand

- Unterricht + Übungen: 15 St. und Eigenarbeit: 7.5 St.

### Referenzen

Auswahl:

- HINNRICHS, J. & BERKENHOFF, A. (1998). Löwenzahn und Pustebblume - Schreibübungsheft-Lateinische Ausgangsschrift. Leipzig: Schroedel-Verlag
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
- NEUFERT, E. & KISTER, J. (2005). Neufert - Bauentwurfslehre. Wiesbaden: Vieweg-Verlag
- PFEIFFER, K. (2005). Therapie der Handschrift. Übungen zu Mtorik, Lesbarkeit und Ästhetik. Düren:Stolz-Verlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2393
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	2 Darstellung von Körper und Raum		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Kenntnisse des Moduls „Zeichnen und didaktische Graphik für die Primarschule“

### Zielsetzung

Der Student ist fähig: mit dem in der Theorie erlangten Wissen, ein Motiv bzw. einen Körper unter Berücksichtigung der Proportionen, der Oberflächenstrukturen, der Perspektive, der Variation der Linienstärke und -art, sowie durch verschiedene Methoden und Werkzeuge realitätsgetreu wiederzugeben.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst.

### Inhalte

- Die verschiedenen Perspektivarten: Parallelperspektive, Kavalierperspektive, Perspektive mit 1, 2 und 3 Fluchtpunkten, Frosch- und Vogelperspektive, Perspektive des Kreises
- Vergrößern, Verkleinern und Verzerren von Motiven
- Beobachtungszeichnen: Größenverhältnisse, Formgebung, Anordnung auf der Bildfläche, Gestaltung etc.
- Der menschliche Körper: Proportionen, Haltung und Bewegung

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Übungen, Beobachtungen

### Material

/

### Evaluation

Einzureichende Arbeiten werden bewertet und fließen in die Endjahresnote mit ein. Diese Arbeiten werden entweder in der Klasse und/oder als Hausaufgabe gemacht.

### Arbeitsaufwand

- Unterricht und Übungen 15 St.
- Hausarbeit 7 St.

### Referenzen

Auswahl:

- BARRINGTON, B. (2001). Zeichnen die neue große Schule. London: Gondrom-Verlag
- BLAKE, W. (1980). Grundkurs Zeichnen. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- HOWAT, O. (1985). Zeichnen macht Spaß. Köln: Buch und Zeit Verlagsgesellschaft
- MAASWINKEL, P. (1983) Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule
- TÜRK, H. & BERNFELS, A. & PRADELLA, R. (.....). Kinder lernen zeichnen und malen - Tolle Bilder aus einfachen Formen. ....

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2398
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	3 Freihändige Techniken		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	A. Gördens	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Der Student ist fähig:

- gewisse künstlerische Techniken zu verstehen und anzuwenden.
- korrekt mit diversen Zeichenwerkzeugen und Materialien umzugehen.
- den Ablauf einer bildnerischen Tätigkeit strukturiert und mit vollständiger Materialliste wiederzugeben.
- mögliche Schwierigkeiten bei der Realisation der Arbeiten zu erkennen und Lösungsvorschläge zu suchen, um diese Schwierigkeiten zu vermeiden oder zu reduzieren.

### Kompetenzen

- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse;
- Der Lehrer als Wissensexperte:
- Über Kunst sprechen
- Technische Grundlagen erwerben
- Künstlerische Grundlagen erwerben
- Kreativ darstellen und gestalten

### Inhalte

- Collagen
- Arbeiten mit Bunt-, Wachsmal- und Filzstiften.
- Wasser- und Gouachefarben (Aquarell, Nass-in-Nasstechnik, Lasieren...)
- Sgraffito
- Frottage
- Scherenschnitt, Klappbilder etc.
- Innerhalb der Aktivitäten werden inhaltliche Bezüge zur Kunstgeschichte, zur Aktualität zeitgenössischer Kunst und zur Farblehre gezogen.

### Lehrmethoden

- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
- Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Übungen
- Übungseinheiten

### Material

/

### Evaluation

- Jede praktische Arbeit wird bewertet. Die Abläufe zu jeder der im Unterricht erstellten Arbeiten muss vorhanden sein: Die Bewertung dieser Abläufe fließt allerdings nicht in die Endnote mit ein.
- Prüfung im Juni: Formulierung, Wiedergabe und Ausarbeitung von detaillierten Abläufen zu einer praktischen Arbeit.

### Arbeitsaufwand

- Unterricht und Anwendungen 15 St.
- Hausarbeit: 7.5 St.

## Referenzen

Auswahl:

- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 2 - Malen, Zeichnen & Collagieren - Weitere praktische Ideen für den Kunstunterricht. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 4 - Bilder und Objekte - Ideensammlung zur praktischen Auseinandersetzung. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 3 - Malen & plastisches Gestalten - Ideen für den Kunstunterricht. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2011). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Winter und Frühling. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2012). Tierische Kunstprojekte - von A bis Z zur Klassenraumgestaltung. Kempfen: BVK
- WATT, F. (2012). 365 Dinge aus Papier und Pappkarton. Stuttgart: Frechverlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2394
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	8 Sport		
<b>Teilmodul</b>	1 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens mit Geräten I		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M. Brüls		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
- Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
- Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Unterrichts Vorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### Inhalte

- Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen beziehen sich auf alle Stufen und befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial oder Themen (Bälle, Teppichfliesen, Luftballons, Tennisbälle, Gummibänder, Hockey, Sandsäckchen, Staffelspiele, Fallschirme, Seile, Badminton, allerlei Bälle, Bänke, Tischtennisbälle, Strandspiele, Reifen, Stäbe, Frisbee, Wäscheklammern, Indiacas... ) und den motorischen Fertigkeiten.

### Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

### Material

Sportkleidung

### Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

De Meur, A. & Staes, L. (1981). *Psychomotricité : éducation et rééducation*. Bruxelles : De Boek.  
 Zimmer, R. (1999). *Handbuch der Psychomotorik*. Freiburg: Herder.  
 Übungskatalog „Bewegung – Fundament des Lernens“ Deutschsprachige Gemeinschaft: Brüls

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b> 2395
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule	
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	8 Sport	
<b>Teilmodul</b>	2 Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens an Geräten II	
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b> 1
		<b>Studienjahr</b> 1
		<b>Klasse</b> 1LP
		<b>Stunden</b> 15
<b>Dozent</b>	M. Brüls	

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren,
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die Grundformen der Gymnastik beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die gymnastischen Grundformen.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

## Inhalte

Turnerische Grundtätigkeiten, ausgewählte Grundtätigkeiten und akrobatisches Turnen werden erlernt. Eine komplette Übungspalette wird in Sprung, Stütz –und Hangübungen unterteilt. Ein angepasstes Programm für die 3 Stufen der Primarschule wird präsentiert. Formulieren einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Skizzen.....) Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, Körperschule, verschiedene Themen (Sprünge..)als Hauptteil, Stretching als Beruhigungsphase.

- bekannte Projekte wie „Turnzeugnis“ oder „Gym Tics“ finden praktische Anwendung

## Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

## Material

Sportkleidung

## Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

## Arbeitsaufwand

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

## Referenzen

De Meur, A. & Staes, L. (1981). *Psychomotricité : éducation et rééducation*. Bruxelles : De Boek.  
 Zimmer, R. (1999). *Handbuch der Psychomotorik*. Freiburg: Herder.  
 Übungskatalog „Bewegung – Fundament des Lernens“ Deutschsprachige Gemeinschaft: Brüls

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2396
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	8 Sport		
<b>Teilmodul</b>	3 Bewegungen, Darstellen und Tanzen / Kämpfen nach Regeln		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	M. Brüls	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: die Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### Inhalte

- Bewegung im Raum, mit Geräten, mit Rhythmus und Musik
- Um das Gleichgewicht, um den Raum, um Geräte sowie mit Geräten kämpfen

### Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

### Material

Sportkleidung

### Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### Arbeitsaufwand

/

## Referenzen

- Behrens, C. (2007): Möglichkeiten zur Förderung der Bewegungsmusikalität, dargestellt anhand des Schulprojektes „Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule“. Dt. Sporthochschule Köln, dipl.-Arb., Köln
- Behrens, C. (2008). Blitzlichter- Musik und Bewegung. In: LANDESGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.). Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 34. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- Behrens, C. (2009). Responsive Evaluation als projektbegleitende Methode zur Qualitätssicherung- am Beispiel des Projektes „Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule“. In: Bundesverband Tanz in Schulen (hrsg.) Tanz in Schulen- eine empirische Annäherung an ein komplexes Feld, Im Druck
- DANUSER-ZOGG, E. (2002). Musik und Bewegung. Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung. Bd. 38, Academia Sport-Verlag
- GEBHARD, U./KUGLER, M. (1997). Didaktik der elementaren Musik- und Bewegungserziehung. München: Don Bosco Verlag.
- Haselbach, B. (1990). ORFF-Schulwerk- Elementare Musik- und Bewegungserziehung. In: BANNMÜLLER, E., RÔTHIG, P. (Ed.). Handbuch Bewegungserziehung. Ästhetische und rhythmische Perspektiven, 1. Auflage. Stuttgart: Afra Verlag.
- HIRLER, S. (2003). Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik, 8, Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- LANDESGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2005). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 32. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- LANDESGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2006). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 33. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- LANDESGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2008). Blitzlichter- Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 34. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- MEUSEL, W./KLEINKE, C. (1995). „Musik und Bewegung“ In: MEUSEL, W. Handbuch der Bewegungsgestaltung. Seelze-Velbert: Kallmeyer, S. 25-50.
- NEUBER, N. (2000a). Kreativität und Bewegung, Grundlagen kreativer Bewegungserziehung und empirische Befunde. Schriften der Deutschen Sporthochschule, Bd.45. Sankt Augustin: Academia Verlag
- SCHMOLKE, A. & TIEDT, W. (1978) Rhythmik/Tanz in der Primarstufe. Eine praktische Unterrichtsanleitung. Wolfenbüttel: Mösel.
- TIEDT, A./TIEDT, W. (1983). Musik und Bewegung/Musik in Szene setzen. Musik in der Hauptschule. SIL Speyer. In: Musik in der Schule. Ausgabe für die Sekundarstufe 1 Stuttgart: E. Kurz & Co.
- TIEDT, W. (1995a). Bewegungstheater, Bewegung als Theater, Theater mit Bewegung. In: Sportpädagogik 2/1995. Seelze: Friedrich, S. 15-24.
- TIEDT, W. (1995b). Bewegungstheater-Unterrichtsplanung und Realisation. In: PAWELKE, R. (Hrsg./Red.). Neue Sportkultur. Neue Wege in Sport, Spiel, Tanz und Theater. Von der Alternativen Bewegungskultur zur Neuen Sportkultur. Ein Handbuch. Lichtenau: AOL- Verlag, S. 240-251.
- TIEDT, W. (2000b). Improvisierte Szene. In: TIEDT, W., BRÖCKER, M., NOLL, G., RUTHA, K.. Singen-Tanzen-Spielen. Lehrerkommentar. Mains: Schott Musik International GmbH & Co KG, S.110-122
- TIEDT, W. (2006). Vorwort zum Schulprojekt Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule. In: Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 33. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- VOGEL, C. (2003). Musik und Bewegung-eine natürliche Einheit. In: Praxis Grundschule, Vol. 26, Bd. 6, S.17. Referenzen zum Thema „Kämpfen nach Regeln“
- Beudels, Wolfgang/Anders, Wolfgang: Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Borgmann. Dortmund. 2001
- Busch, Felix: Ringen und Kämpfen. Auer Verlag. 2002
- Handreichung „Ringen und Kämpfen-Zweikampfsport“. Hrsg. LSB-NRW. 2002
- Kämpfen im Sportunterricht. Hrsg. RGVVV. Düsseldorf. April. 2003
- Holler, C./Dr. Korinek, W./Kussel, M./ Schmoll, P.: Fairkämpfen. Kultusministerium BW 2005
- Rüffer, Martina. Der sanfte Weg zum Gegeneinander: Wir machen Judo. In: Sportpädagogik 2/2000. S.30-33. Frierich Verlag.
- Sigg, Bettina/Teuber-Gioella, Zaira: Faires Kämpfen eine Herausforderung...1998. SVSS Verlag. Neubrückenstr. 155. 3012 Bern. / Tel.: 031028802
- Sommerfeld, V./Huber, B./Nicolai, H.: Toben, raufen, Kräfte messen. Ökotoxia Verlag. Münster. 1999.
- Voigt, Bernard: Sport-Kartei. Delto Verlag. Münster. 2000
- Voigt, Bernard: Ringen-Kämpfen-Raufen. Delto Verlag. Münster.
- Zumbült, Helmut: Sportartübergreifende Zweikampfschulung. Verlag an der Ruhr. 2002
- Internetadressen.
- [www.learn-line.nrw.de/angebote/Schulsport/info/02\\_schulsportpraxis/.../Praxis.htm](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/Schulsport/info/02_schulsportpraxis/.../Praxis.htm)
- [www.judo-praxis.de](http://www.judo-praxis.de)
- [www.nwjuv.de](http://www.nwjuv.de)
- [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de) siehe unter Sichere Schule-Turnhalle-Ringende Kinder
- [svssbe@access.ch](mailto:svssbe@access.ch)
- [www.reschke.de/Ideenmagazin/judo.htm](http://www.reschke.de/Ideenmagazin/judo.htm)
- Zeitschriften
- Sport und Spiel. 4/2001. Ringen und Ruhen. Kallmeyer Verlag
- Sportpädagogik 4/88: Ringen und Raufen
- Sportpädagogik 5/98: Zweikampf
- Sportpädagogik 2/2002: Gewalt in Sportunterricht
- Sportpädagogik 3/2003: Ringen, Raufen und Kämpfen
- Sportpraxis 8/2003: Kämpfen und Spielen. Limpert Verlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2399
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule				
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
<b>Modul</b>	9 Allgemeine Didaktik				
<b>Teilmodul</b>	1 Allgemeine Didaktik				
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	4	<b>Studienjahr</b>	1
				<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	C. Mattar, A. Goor			<b>Stunden</b>	60

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Die Studierenden sind fähig,

- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen,
- Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
- die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
- eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
- zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
- die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
- unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
- eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen,
- erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
- Sie können dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise);
- setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

## Inhalte

- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule, Unterricht)
- Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer - aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft
- Analyse der Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers
- Die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung
- Bestimmen der Lernziele
- Medieneinsatz im Unterricht
- Artikulation einer Unterrichtseinheit
- Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,...)
- Erziehungsstile/ Förderliche Dimensionen des Erziehverhaltens
- ...

## Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen.

## Material

Kauf eines Buches zur Wahl:

- Bergmann, W. (2005). Gute Autorität: Grundsätze einer zeitgemäßen Erziehung. Weinheim: Beltz.
- Jegge, J. (1998). Dummheit ist lernbar: Erfahrungen mit Schulversagern. Gümlingen: Zytglogge.
- Kreter, G. (2007). Rote Karte für Nervensägen. Berlin: Kallmeyer.
- Pennac, D. (2009). Schulkummer. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Wilken, H. (2007). Eine Fibel für die Lehrer. Norderstedt: Books on Demand.
- Winterhoff, M. (2008). Warum unsere Kinder Tyrannen werden: Oder: Die Abschaffung der Kindheit. München: Gütersloh.

## Evaluation

50% Jahresarbeit (Praktikumsberichte, Buchlektüre,...)

50% Prüfung (Voraussetzung zur Teilnahme an den Prüfungen ist eine Anwesenheit zu 80% während der Unterrichte.)

## Arbeitsaufwand

4 Beobachtungsberichte in Bezug auf das Praktikum, je ca.3 Stunden

Lernzeit Prüfung: ca. 20 Stunden

Lektürearbeit

## Referenzen

Die wichtigsten Hauptwerke ...

- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
- Grunder, H.-U. & al. (2007). Unterricht: Verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (2008). Pädagogik. Troisdorf: EINS.
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
- Kiel, E. (Hrsg.). (2008). Schule anders sehen. Ein Praktikumsleitfaden für Studierende. Donauwörth: Auer.
- Kretschmer, H. & Stary, J. (1998). Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer H. (1980). Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.
- Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I & II. Berlin: Cornelsen.
- Meyer H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.
- Mühlhausen, U. & Wegener, W. (2006). Erfolgreicher Unterrichten?! Eine erfahrungsfundierte Einführung in die Schulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Peterßen W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.
- Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg.
- Witznabacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2405
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	1 Laboratorien		
<b>Teilmodul</b>	1 Laboratorien		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	4
<b>Studienjahr</b>	1	<b>Klasse</b>	1LP
<b>Dozent</b>	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent		
<b>Stunden</b>	60		

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

Die Studenten lernen im Bereich Deutsch:

- Vortragen
- Geschichten erzählen
- Mit Texten umgehen

Sie lernen im Bereich Mathematik:

- Unterrichtsstunden zu den Größen entsprechend einer didaktischen Stufenfolge zu planen

Sie lernen im Bereich Umwelt:

- Für alle Stufen Unterrichtsstunden zum Thema „von der Wirklichkeit zur Karte“ zu planen (Geographie)
- Spuren der Geschichte zu entdecken und für den Unterricht zu nutzen
- Experimente mit Wasser durchzuführen, zu analysieren und für die Unterrichtsplanung zu nutzen.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte

Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Die angehenden Lehrer/innen:

- gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein erstes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Die angehenden Lehrer/innen:

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

## Inhalte

- Deutsch: Technik des Erzählens, Textanalyse und Textbearbeitung,...
- Mathe: Die Größen
- Geographie: Von der Wirklichkeit zur Karte
- Geschichte: Entdeckung alter Bausubstanzen als Spuren der Geschichte

## Lehrmethoden

Die Laboratorien werden in Teamarbeit organisiert, d.h. Erziehungswissenschaftler, Fachdozenten und Ausbildungsbegleiter aus den Grundschulen planen und begleiten im Team die entsprechenden Lehrveranstaltungen.

Hauptlehrrmethoden: Analyse von gefilmten Unterrichtsstunden, Hospitationen, Gruppenarbeiten, Entdeckendes Lernen,...

## Material

/

## Evaluation

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

## Arbeitsaufwand

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein Arbeitsaufwand von ca. 5 Stunden pro Laboratorium einzurechnen.

## Referenzen

Siehe Fachdozenten

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2406
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	2 Praktika in den Schulen		
<b>Teilmodul</b>	1 Praktika in den Schulen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	5
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LP
		<b>Stunden</b>	48
<b>Dozent</b>	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent		

---

### Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien

### Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden, erste Unterrichtskompetenzen zu erwerben.

Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen. Außerdem machen sie wichtige Erfahrungen bezüglich ihrer Eignung für den Lehrerberuf.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden erwerben erste Einblicke in die Gestaltung von Aktivitäten und eigenständiger Klassenführung.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung. Sie verfügen über ein erstes Repertoire an Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

3. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer und Lehrerinnen hinterfragen ihre eigenen Tätigkeiten, beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

### Inhalte

Dieses Praktikum besteht aus 2 Phasen: 7 Tage Hörpraktikumstage verteilt auf beide Semester und 1 Woche aktives Praktikum im 2. Semester.

- Schwerpunkte für die 1.LP während des Hörpraktikums:

eine Primarschulklasse kennen lernen

Beobachtungen über die Kinder und das Geschehen in der Klasse sammeln (nach festgelegten Beobachtungsschwerpunkten)

den Ausbildungsbegleiter unterstützen, indem sie sich bei Arbeiten um einzelne Kinder kümmern

progressiv selbst einzelne Aktivitäten planen und durchführen, zu denen sie erste didaktische Bausteine erhalten haben (z.B. eine Geschichte erzählen, Umgang mit Texten, später kommen weitere Bausteine in anderen Fächern hinzu).

Erste schriftliche Vorbereitungen verfassen.

- Die Richtlinien für das Praktikum P1:

Im Blockpraktikum sollte der Student an jedem Tag ein bis zwei Stunden und am Ende der Woche einen halben oder/und einen ganzen Tag übernehmen – insofern das organisatorisch möglich ist. Für die übrige Zeit sollte der Student seine Hilfe anbieten und aktiv am Klassengeschehen teilnehmen. Der Student kann auch im Einverständnis mit dem Ausbildungsbegleiter mehr als die vorgegebene Anzahl von 10 Stunden übernehmen.

Die Studenten, die in einer jahrgangsübergreifenden Klasse sind, sollten möglichst nur ein Schuljahr unterrichten.

Für jede Aktivität oder Lerneinheit ist eine schriftliche Vorbereitung nach dem vorgegebenen Raster zu erstellen. Die Vorbereitungen sollen dem Ausbildungsbegleiter spätestens zwei Tage vor dem Erteilen der Aktivität vorgelegt werden. Wenn eine Korrektur vorzunehmen ist, soll die neue Fassung noch einmal gezeigt werden.

### Lehrmethoden

Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Allgemeine Didaktik sowie innerhalb der Laboratorien statt.

### Material

/

### Evaluation

Formativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten

Formative Autoanalysen

### Arbeitsaufwand

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : mindestens 30 Stunden

### Referenzen

Keine

Akademisches Jahr 2013-2014

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule

Studienjahr 2

Klasse 2LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>1 Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
1.1 Französisch		30	2	40
1.1.1 Französisch Grundkenntnisse	B. Depus	30	2	40
1.2 Einführung in die Förderpädagogik		45	3	100
1.2.1 Einführung in die Förderpädagogik 1	J. Klein, J. Werding	30	2	40
1.2.2 Einführung in die Förderpädagogik 2	J. Klein, J. Werding	15	1	20
1.3 Theorie des Lernens		60	4	180
1.3.1 Theorie des Lernens	J. Klein	60	4	80
1.4 Philosophie und Religionskunde		15	1	200
1.4.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
<b>2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
2.1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		15	1	220
2.1.1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion	C. Mattar	15	1	20
2.2 Portfolio		15	1	240
2.2.1 Portfolio	J. Klein	15	1	20
2.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		15	1	260
2.3.1 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	C. Mattar	15	1	20
<b>3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
3.1 Fachdidaktik Deutsch		90	6	380
3.1.1 Fachdidaktik Deutsch 2. Teil	Dr. U. Kloos	90	6	120
3.2 Mathematik		75	5	480
3.2.1 Allgemeine Didaktik der Mathematik	M.-C. Hoeven	30	2	40
3.2.2 Didaktik der rationalen Zahlen	M.-C. Mixhel	15	1	20
3.2.3 Didaktik der Zahlen und Operationen	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.2.4 Aufgabenkultur im Mathematikunterricht	M.-C. Mixhel	15	1	20
3.3 Geschichte und Bürgerkunde		30	2	520
3.3.1 Geschichtsdidaktische Übungen	F. Müller	15	1	20
3.3.2 Bürgerkunde	F. Müller	15	1	20
3.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		30	2	560
3.4.1 Didaktik der Naturwissenschaften	M.-C. Hoeven	30	2	40
3.5 Geographie		30	2	600
3.5.1 Geographie	L. Lennertz	30	2	40
3.6 Musik		30	2	640
3.6.1 Musik	L. Deckers	30	2	40
3.7 Kunst		30	2	680
3.7.1 Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer	A. Gördens	15	1	20
3.7.2 Fachdidaktik: Kunsterziehung in der Primarschule	A. Gördens	15	1	20
3.8 Sport		30	2	720
3.8.1 Allgemeine Grundsätze der Sport- und Rückschlagspiele	M. Brüls	15	1	20
3.8.2 Schwimmen	M. Brüls	15	1	20
3.9 Medien		30	2	760
3.9.1 Medien	I. Vanaschen	30	2	40
<b>4 Professionelle Identität</b>				
4.1 Pädagogik der Gegenwart		60	4	840
4.1.1 Pädagogik der Gegenwart	J. Klein	60	4	80
4.2 Soziale Kommunikation		15	1	860
4.2.1 Münchener Lehrertraining	C. Mattar	15	1	20
<b>5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis</b>				
5.1 Laboratorien		90	6	980
5.1.1 Laboratorien	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent	90	6	120
5.2 Praktika in den Schulen		186	11	1200
5.2.1 Praktika in den Schulen	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent	186	11	220
	Gesamt	921	60	1200

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2480
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Französisch		
<b>Teilmodul</b>	1 Französisch Grundkenntnisse		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	B. Depus		

### Vorkenntnisse

Réussite des modules de langue de 1ère année.

### Zielsetzung

Suite du travail de perfectionnement pour garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones.

### Kompetenzen

Correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs  
- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

### Inhalte

Communication: conversation amicale et monologue, émission radiophonique, registres familier et standard dans le domaine affectif, commentaires de phénomènes sociaux, biographie, lettre amicale narrative, dialogues formels (relations marchandes), goûts, préférences, conseils, choix, comparaison, appréciation, commentaires (état de santé), test, enquête, texte informatif

Grammaire: être en train de / être sur le point de, passé composé (formes affirmative et négative), négation (2), quantité précise et imprécise, participes, adverbes de quantité, pronom complément d'objet en, comparaison

Lexique: événements de la vie, études, carrière professionnelle, marqueurs temporels, temps et climat, vêtements, alimentation, restaurant, achats divers

Prononciation: Intonations diverses– Différenciation de voyelles et de consonnes similaires

Civilisation: Pour manger et boire en France et chez nous – Quelques curiosités bien françaises

### Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

## **Material**

Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).

Bosquet M., Rennes Y., Pourquoi pas 3, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009

Catherine Flumian, Josiane Labascoule, Serge Priniotakis, Corinne Royer, Christian Puren, Le Nouveau Rond-Point 2, Livre de l'élève, Editions Maison des langues (2011)

Burnand Caroline, Préparation au Delf B1, En piste !, Ellipses (2013).

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle International  
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

## **Evaluation**

Evaluations formatives au cours du semestre; évaluation de l'acquis des travaux faits en classe

Réussite si DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

Si réussite, dispense du cours de base en 3e année

## **Arbeitsaufwand**

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 10 heures

Possibilité de préparer le test DELF B1 à la AHS: 30 h et/ou 60 h de cours facultatif.

## **Referenzen**

Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Delatour, Y.- Jennepin,D.- Léon-Dufour, M.- Teyssier, B.(2004). Nouvelle grammaire du Français. Paris:Hachette

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international

Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2478
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	2 Einführung in die Förderpädagogik		
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in die Förderpädagogik 1		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	J. Klein, J. Werding		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

## Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

## Inhalte

1. Modul: Von der Diagnose zur Förderung

- Diagnostik im Schulalltag
- Vorgehensweise der Förderdiagnostik
- Pädagogische und heil- oder sonderpädagogische Diagnostik
- Annäherung an die Arbeit mit Förderplänen

Praktische Arbeit innerhalb der Förderdiagnostik - die Beobachtung

- Beobachtung als pädagogischer Auftrag: von der spontanen Beobachtung zur systematischen Beobachtung
- Mögliche Fehler - Kriterien / Hilfen für eine „gute“ Beobachtung
- Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen

2. Modul: Fördermaßnahmen

Definition der Begriffe Lernstörung / Verhaltenstörungen

Ätiologie von Störungen im Kindes- und Jugendalter: verschiedene Strukturmodelle

Exkurs: Resilienz - Rolle der Schule

Paradigmenwechsel: Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung (u.a Fallbesprechungen

Präventive Maßnahmen (nach Hartke): primäre und sekundäre schulische Prävention

Das Konzept des zielerreichendes Lernens (Mastery-learning): Grundidee, der Umgang mit Fehlern

3. Modul: Fördermaßnahmen in der DG

- Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
- Integration/Inklusion
- Schwerpunkte des Förderdekrets der DG
- Systemische Arbeit mit Kitz, Frühhilfe, PMS, DPB (vor allem Abteilung LK)

## Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,...

## Material

/

## Evaluation

1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse, 2. Modul u. 3. Modul: Prüfung

## **Arbeitsaufwand**

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10 Stunden

Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden

- Gesamtaufwand: 20 Stunden

## **Referenzen**

Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth

Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe

Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder

Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b> 2613
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule	
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen	
<b>Modul</b>	2 Einführung in die Förderpädagogik	
<b>Teilmodul</b>	2 Einführung in die Förderpädagogik 2	
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b> 1
	<b>Studienjahr</b> 2	<b>Klasse</b> 2LP
<b>Dozent</b>	J. Klein, J. Werding	<b>Stunden</b> 15

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

## Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

## Inhalte

1. Modul: Von der Diagnose zur Förderung

- Diagnostik im Schulalltag
- Vorgehensweise der Förderdiagnostik
- Pädagogische und heil- oder sonderpädagogische Diagnostik
- Annäherung an die Arbeit mit Förderplänen

Praktische Arbeit innerhalb der Förderdiagnostik - die Beobachtung

- Beobachtung als pädagogischer Auftrag: von der spontanen Beobachtung zur systematischen Beobachtung
- Mögliche Fehler - Kriterien / Hilfen für eine „gute“ Beobachtung
- Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen

2. Modul: Fördermaßnahmen

Definition der Begriffe Lernstörung / Verhaltensstörungen

Ätiologie von Störungen im Kindes- und Jugendalter: verschiedene Strukturmodelle

Exkurs: Resilienz - Rolle der Schule

Paradigmenwechsel: Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung (u.a Fallbesprechungen)

Präventive Maßnahmen (nach Hartke): primäre und sekundäre schulische Prävention

Das Konzept des zielreichendes Lernens (Mastery-learning): Grundidee, der Umgang mit Fehlern

3. Modul: Fördermaßnahmen in der DG

- Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
- Integration/Inklusion
- Schwerpunkte des Förderdekrets der DG
- Systemische Arbeit mit Kitz, Frühhilfe, PMS, DPB (vor allem Abteilung LK)
- Nach Bedarf und Aktualität

## Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklasse, Prüfung

In jedem einzelnen Modul muss 50% erreicht werden.

## Material

/

## **Evaluation**

1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse, 2. Modul u. 3. Modul: Prüfung

## **Arbeitsaufwand**

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10 Stunden

Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden

- Gesamtaufwand: 20 Stunden

## **Referenzen**

Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth

Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe

Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder

Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2473
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	3 Theorie des Lernens		
<b>Teilmodul</b>	1 Theorie des Lernens		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	J. Klein		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Der Kurs sollte ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und praktischem Lehrerhandeln sein. Deshalb werden die Theorien nicht zum Selbstzweck behandelt, sondern es wird immer nach der Bedeutung der Theorie für die Praxis gefragt.

Die Studenten sollen also - ausgehend von entsprechenden Theorien - jeweils Bezüge zu ihrem eigenen Handeln herstellen, um dieses so zu „professionalisieren“. Weiteres generelles Ziel ist die Kenntnis zentraler Theorieansätze, deren kritisches Hinterfragen sowie das Erkennen von vernetzten Zusammenhängen.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wssensexperte
- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

### Inhalte

Die neurobiologischen Grundlagen des Lernens

Die verschiedenen Lerntheorien:

- Reiz-Reaktions-Lernen
- Versuch und Irrtum und Lösungsstrategien
- instrumentelles Lernen : Verhaltensauf- und -abbau,
- Begriffsbildung und Wissenserwerb, Aufbau von kognitiven Strukturen
- Handeln und Problemlösen: die Handlungsdimension
- Modelllernen: Das soziale Modell von Bandura und die Bedeutung von Vorbildern im Lernkontext

Motivation und Interessenbildung

Gedächtnis und Stellenwert von Gedächtnisleistungen besonders für junge Lerner, Bedeutung von Wiederholung und Üben für die Automatisierung von Lernleistungen

aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

### Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag

Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre), Gespräch mit Experten, Methoden des kooperativen Lernens, Videoanalysen, Simulationen, etc.

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche u/o mündliche Prüfung, Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

### Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: ca. 15 Stunden

Vorbereitung der Prüfung: ca. 15 Stunden

## Referenzen

- Aebli, H. (2000). Zwölf Grundformen des Lernens. Klett
- Begemann E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.
- Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
- Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kretschmann R., Rose, M.-A. (2000). Was tun bei Motivationsproblemen? Horneburg: Persen.
- Minder, M. (1999). Didactique fonctionnelle. (8e édition). Bruxelles: De Boeck Université.
- Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
- Stern, E. (2007). Lernen macht intelligent. München: DVA.
- Steiner, G. (2004). Lernen: Zwanzig Szenarien aus dem Alltag. München : Huber.
- Steiner, G. (2007). Der Kick zum effizienten Lernen. HEP: Bern.
- Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Schneider: Hohengehren.
- Wellenteuther, M. (2009). Forschungsbasierte Schulpädagogik. Schneider: Hohengehren.
- Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.

...

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2462
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	4 Philosophie und Religionskunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie und Religionskunde		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	F. Müller	<b>Stunden</b>	15

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in *finis* dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## Inhalte

2te Phase : Einführung in die Religion, bzw. in die religiöse Weltanschauung :

- Eigenschaften der Religion,
- Terminologische Klärungen,
- Religionskritiken,
- Argumente für die Vernünftigkeit des religiösen Glaubens,
- Struktur der Religion
- eine Einführung in die verschiedenen Religionen

## Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Vorstellung einer Religion (Ursprünge, heilige Texte, Rituale & Grundvorstellungen, Moral & Vorstellung vom Leben nach dem Tod, Textanalyse).

## Material

/

## Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

## Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## Referenzen

*Die sieben großen Religionen der Welt* (2004), Huston Smith

Der Große national geographic Atlas der Weltreligionen

*Einführung in Religionsphilosophie* (2006), Löffler W.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2477
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		
<b>Teilmodul</b>	1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	C. Mattar	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.

### Zielsetzung

1. Erste Anwendungen von Strategien zur Durchführung des Wissenschaftlichen Arbeitens (Anwendung der Datenerhebungsmethoden, Zitieren, Recherchieren, usw.) im Hinblick auf die Realisierung der Diplomarbeit.
2. Kennenlernen und Reflektieren des Ablaufs einer Studie

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - o Kennen, Verstehen und Durchleben die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens;
  - o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der Forschungs- und Erhebungsmethoden;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: die Studierenden:
  - o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
  - o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: integrieren wissenschaftliches Arbeiten in ihre Unterrichtsmethodik (ansatzweise).

### Inhalte

- Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens,
- Forschungsmethoden,
- Erhebungsmethoden,
- Korrektes Zitieren,
- Analyse von Diplomarbeiten
- Richtlinien zur Erstellung der eigenen Diplomarbeit.

### Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse einer Diplomarbeit, ...

### Material

/

### Evaluation

Die Bewertung setzt sich zusammen aus: einer schriftlichen Arbeit "Handreichung zur Erstellung einer Diplomarbeit"

### Arbeitsaufwand

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 5 Stunden

### Referenzen

- Altrichter, H. & Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT.
- Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2476
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	2 Portfolio		
<b>Teilmodul</b>	1 Portfolio		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	J. Klein	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

### Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

### Inhalte

Pflichtdokumente:

Dokument 1: Videoanalyse

Dokument 2: Erwartungen an einen Schüler

Dokumente 3-5: Autoevaluation der drei Praktikaphasen P2.1/ P2.2 / P2.3

Dokument 6: Meine Bilanz der Ausbildung

Eventueller Zusatz: Analyse einer kritischen Situation / Analyse einer Methode

Wahldokumente:

6 neue Dokumente, die besondere Erfahrungen innerhalb des Studienjahres widerspiegeln und die den wichtigsten Kompetenzsäulen zuzuordnen sind. (jeweils mit kurzem persönlichen Kommentar)

Die Unterrichtsstunden dienen der Analyse von kritischen Situationen/besonderen Fragen und der Vertiefung aktueller Themen aus der Praxis

### Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

### Material

/

### Evaluation

schriftliche (Einreichen des Portfolios) und mündliche Prüfung (Portfoliogespräch)

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr

BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr

BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas

EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2277
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Mattar		

---

## Vorkenntnisse

### Zielsetzung

- Erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, Studien verstehen und kritisch analysieren.
- Im Hinblick auf die Realisation der Diplomarbeit, die verschiedenen Erhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung sowie der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsmethoden;
  - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Grundkonzepte der erziehungswissenschaftlichen Statistik;
  - o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der methodischen Voraussetzungen zur Befragung und der Beobachtung;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden
  - o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
  - o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

### Inhalte

- Gegenstand der Erziehungswissenschaften
- Erziehungswissenschaften und Pädagogik
  - Private und wissenschaftliche Aussagen
  - Begründung der Erziehungswissenschaften

#### Wissenschaftliche Vorgehensweise

- Forschungsprozess
- Gütekriterien

#### Datenerhebungsmethoden

- Beobachtung
- Inhaltsanalyse
- Fragebogen
- Interview

#### Datenauswertungsmethoden

- Beschreibende Statistik
- Schließende Statistik
- Besondere Verfahren

#### Forschungsmethoden

### Lehrmethoden

Vorlesung, Textbearbeitung, Experimente, ...

### Material

/

### Evaluation

- Am Ende eines jeden Kapitels werden mögliche Prüfungsfragen während des Unterrichtes mitgeteilt.
- Es findet eine schriftliche Prüfung statt.

### Arbeitsaufwand

- Lektüre von kurzen Texten: ca. 4 Stunden
- Lernen für die Prüfung: ca. 6 Stunden

## Referenzen

- Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire? Bruxelles: De Boeck.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous! Bruxelles: Labor.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hauser, B. & Humpert, W. (2009). Signifikant? Einführung in statistische Methoden für Lehrkräfte. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
- Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT Verlag.
- Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2463
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch 2. Teil		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	6
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	90
<b>Dozent</b>	Dr. U. Kloos		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1.Studienjahr

### Zielsetzung

Die Studierenden befassen sich intensiv mit dem fachspezifischen Lehren und Lernen des Lernbereichs Muttersprache.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)

Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

### Inhalte

1. Rahmenplan: Fach Deutsch Unterrichtssprache
2. Kompetenzbereich Lesen:(Literaturdidaktik): Textsorten : Märchen, Gedichte, Schwank, Sage, Legende, Fabel: Kennzeichen, Ziele, Beispiele unterrichtlicher Gestaltung
3. Kompetenzbereich Über Sprache reflektieren:(Didaktik des Grammatikunterrichts): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
4. Kompetenzbereich Schreiben:
  - Richtig schreiben (Didaktik des Rechtschreibunterrichts): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
  - Texte verfassen (Didaktik des schriftlichen Ausdrucks): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle: □ Freies Schreiben, Kreatives Schreiben, Narratives Schreiben, Beschreiben ...
5. Kompetenzbereich Sprechen u. Zuhören(Didaktik des mündlichen Ausdrucks): □ Sprechen, Erzählen, Vortragen und szenisches Gestalten: zahlreiche Unterrichtsideen  
Workshop AGORA-Theater

### Lehrmethoden

Vorlesung, Textbearbeitung, eventuell (Kurz-)Referate, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch

### Material

Bartnitzky, H. (2011). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor.  
Diverse Artikel aus Fachzeitschriften  
Ministerium der DG (Hg) (2008).Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

### Evaluation

Dispenstest über 2-3 Module im Januar.

Schriftliche o. mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.

Anwesenheit im Unterricht zu 80% erforderlich, um an der Prüfung teilzunehmen.

### Arbeitsaufwand

° Vorbereitung eines Referates (4 Stunden)

° Lernzeit (Dispenstest u.Prüfung) (10 Stunden)

### Referenzen

s. Material & Auszüge aus Fachzeitschriften (Praxis Deutsch, Praxis Grundschule & Grundschule)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2464
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	1 Allgemeine Didaktik der Mathematik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

### Zielsetzung

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

- Allgemeine Didaktik der Mathematik
- Hauptziele des Mathematikunterrichts
  - Entwicklung mathematischen Denkens und operative Prinzipien
  - Lerntypen des Mathematiklernens und ihre Bedingungen
  - Lernphasen, insbesondere Motivation, Übung, Anwendung und Transfer des Mathematiklernens
  - Leitlinien zur Vorbereitung und Durchführung von Mathematikunterricht (Sachanalyse)

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %. Schriftliche Arbeiten in den Modulen „Allgemeine Didaktik der Mathematik“.

### Arbeitsaufwand

Eigenarbeit ca. 10  
Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: 4-5 Stunden

### Referenzen

- Krauthausen G., Scherer P. (2006). Einführung in die Mathematikdidaktik. München: Spektrum Akademischer Verlag  
Schütte, S. (2008). Qualität im Mathematikunterricht der Grundschule sichern: für eine zeitgemäße Unterrichts- und Aufgabekultur. München: Oldenbourg  
Zech, F. (1998). Grundkurs Mathematikdidaktik: Theoretische und praktische Anleitung für das Lehren und Lernen von Mathematik. Weinheim: Beltz.  
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen . Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2650
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	2 Didaktik der rationalen Zahlen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Mixhel		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

### Zielsetzung

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Didaktik der rationalen Zahlen

- Konzept der Brüche
- Beziehungen zwischen Brüchen
- Operationen mit Brüchen
- Konzept der Dezimalbruchrechnung

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfung

### Arbeitsaufwand

Eigenarbeit ca. 4 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 5 Stunden

### Referenzen

Padberg, F. (2009). Didaktik der Bruchrechnung. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.  
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen . Berlin: Cornelsen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2651
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	3 Didaktik der Zahlen und Operationen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

### Zielsetzung

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Didaktik der Zahlen und Operationen

- Anfangsunterricht
- Arbeitsmaterialien
- Operationen

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfungen in den Modulen: „Didaktik der Zahlen und Operationen“

### Arbeitsaufwand

Eigenarbeit ca. 3 Stunden  
Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6 Stunden

### Referenzen

Padberg, F. (2005). Didaktik der Arithmetik für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. München: Spektrum Akademischer Verlag.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2652
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	4 Aufgabenkultur im Mathematikunterricht		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Mixhel		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

### Zielsetzung

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Aufgabenkultur im Mathematikunterricht  
- Kriterien für gute Aufgaben  
- Anwendungsbeispiele

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Arbeit

### Arbeitsaufwand

Eigenarbeit ca. 8 Stunden

### Referenzen

- Ulm, V. (2008). Gute Aufgaben Mathematik: Heterogenität nutzen. Berlin: Cornelsen Scriptor  
Zech, F. (1998). Grundkurs Mathematikdidaktik: Theoretische und praktische Anleitung für das Lehren und Lernen von Mathematik. Weinheim: Beltz.  
Leuders, T. (2007). Mathematikaufgaben selbst entwickeln. Berlin: Cornelsen Scriptor

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2479
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule				
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde				
<b>Teilmodul</b>	1 Geschichtsdidaktische Übungen				
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2
				<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	F. Müller			<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten erkunden außerschulische Lernorte, bearbeiten ausgewählte Lernorte sachlich, didaktisch und methodisch und setzen ihre erworbenen Fähigkeiten gegebenenfalls um.

### Kompetenzen

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### Inhalte

Einübung in die Nutzung außerschulischer Lernorte

### Lehrmethoden

Seminar/Übung

### Material

/

### Evaluation

Übungen

Eine Bewertung der Übungen erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### Arbeitsaufwand

Je nach Mitarbeit 8 Stunden.

### Referenzen

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2465
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde		
<b>Teilmodul</b>	2 Bürgerkunde		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über politische Grundbegriffe, den Aufbau und die Funktion des belgischen Staates sowie die Geschichte Belgiens und der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Einerseits erwerben sie Hintergrundwissen, andererseits üben sie sich in die didaktische Umsetzung dieser Themen für die Arbeit in den Primarschulen ein.

### Kompetenzen

Der Unterricht ist kompetenzorientiert, d.h. nicht allein die Erlernung des Grundwissens, sondern auch die Einübung von Grundkompetenzen sind Ziel der Veranstaltung.

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen im Bereich der Bürgerkunde an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### Inhalte

- Einführung in politische Grundbegriffe und Übersetzung in eine kindgerechte Sprache,
- Überblick über die Entwicklung Belgiens zum Bundesstaat,
- kurze Einführung in die Geschichte Belgiens,
- Abriss der Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft,
- Belgien im Vereinten Europa.

### Lehrmethoden

Vorlesung mit zahlreichen Übungen

### Material

/

### Evaluation

Klausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### Arbeitsaufwand

Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs: 12 Stunden

### Referenzen

Lejeune, Carlo, Einführung in die Bürgerkunde. Unveröffentlichtes Manuskript.

Bund der Familien (Hrsg.). (2006). Belgien verstehen. Brüssel.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2483
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
<b>Teilmodul</b>	1 Didaktik der Naturwissenschaften		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Naturwissenschaften.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

### Inhalte

Didaktik der Naturwissenschaften

- Grundlagen der „Weltorientierung“ – Aufgaben und Ziele
- Methoden eines wissenschaftlich geprägten Unterrichts
- Anwendungsbeispiele

### Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch  
Präsentation von Arbeiten (Anwendung der Didaktik)

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Prüfungen, Arbeit und Vorträge der Studierenden

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 8 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

### Referenzen

- Kahlert, J. (2002). Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Kahlert, J.; Fölling-Albers, M.; Götz, M.; Hartinger, A.; v.Reekens, D.; Wittkowske, St; (2007). Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Mayer, W. G. (1993). Der Sachunterricht: Teil I. Heinsberg: Dieck

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2466
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	5 Geographie		
<b>Teilmodul</b>	1 Geographie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	L. Lennertz	<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

Kurs des ersten Jahres.

### Zielsetzung

Vertiefen des geografischen Grundwissens; Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen und die Anwendung des Rahmenplans in der Primarschule.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

### Inhalte

Studium der Umwelt, insbesondere die Eupener Talsperre und das Hohe Venn

Belgien: Sprachgebiete und Verwaltungseinheiten  
 Physische Geografie insbesondere die Geomorphologie  
 Human- und Wirtschaftsgeografie  
 Studium der geografischen Regionen (Polder, Sandregion, Kempenland, Lehmzone, Condroz, Herver Land, Famenne, Ardennen und Lothringen)

Didaktik, insbesondere Arbeitsmethoden: Landschaften beobachten, Bilder beschreiben, Luftaufnahmen analysieren, Satellitenbilder interpretieren, Diagramme anfertigen und auswerten, mit Statistiken arbeiten, Kartenkompetenz erwerben (Karten lesen, auswerten und bewerten), Experimentieren, Arbeit mit dem Tellurium, Einsatz von originalen Gegenständen

Rahmenplan Geographie: Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen

### Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen)

### Material

/

### Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Prüfung

### Arbeitsaufwand

ca. 40 Stunden

### Referenzen

- Frater, H. (2005). Landschaftsformen. Berlin: Springer.  
 Haubrich, H. (2005). Didaktik der Geografie – konkret. München: Oldenbourg.  
 Jonas, K. & Schleicher, Y. (2007). Fundgrube Erdkunde. Berlin: Cornelsen.  
 Ministerium der DG(2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie  
 Pissart, A. (1976). Géomorphologie de la Belgique. Université de Liège.  
 Schallhorn, E. (2004). Erdkunde-Didaktik. Berlin: Cornelsen.  
 Spoden, J. (1996). Belgien heute. Bruxelles.  
 Taffein, C. (1997). Das Hohe Venn. Eupen: Grenz Echo.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2471
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	6 Musik		
<b>Teilmodul</b>	1 Musik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
	<b>Studienjahr</b>	2	<b>Klasse</b> 2LP
<b>Dozent</b>	L. Deckers	<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

Die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

### Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als intonationsstützendes Begleitinstrument korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire von Kinderliedern in der Grundschule mit den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten fachgerecht einzusetzen.

### Kompetenzen

- Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Die an die Grundschüler gestellten Kompetenzerwartungen werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

- Der Umgang mit der Notenschrift (im Violinschlüssel), theoretische Zusammenhänge (Intervalle, Tonarten, Notenwerte, Tonhöhen, Rhythmen im 2/4, 4/4,  $\frac{3}{4}$  und 6/8-Takt), die Interpretation und Begleitung eines vielseitigen Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme und der didaktisch gerechtfertigte Umgang mit medialen Hilfsmitteln wie Playbacks,
- Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, frei improvisierend und nach Noten,
- Musik umsetzen in Bewegung, Tanz und Inszenierung,
- musikalische Grundlagen erwerben um Musik machen und um über Musik sprechen zu können.

In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt somit soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes.

### Inhalte

- Erarbeiten eines Repertoires von traditionellen und neuen Kinderliedern. Ausführung und vielseitige Gestaltung dieser Lieder mit Gesten, Klanggesten, Bewegung, Tanz und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik
- Einführung in die Rhythmik
- Musiktheorie (Tonarten, Transposition, Akkordlehre)
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis angeboten
- Arbeit mit unterrichtsbezogener Fachliteratur

### Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

**Material**

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), das er zum Musikunterricht mitbringt und das er in der Praxis einsetzt.  
Die notwendigen schriftlichen Kursunterlagen liegen vor. (fotokopiertes Kursbuch)

**Evaluation**

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie. Diese schriftliche Prüfung kann durch eine praktische ergänzt werden, in der das individuelle Instrumentalspiel, der Einsatz der Singstimme und die rhythmischen Fähigkeiten im Bewegungsablauf getestet und bewertet werden.

**Arbeitsaufwand**

1/2 Stunde JEDE Woche

**Referenzen**

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2468
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	1 Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. Studienjahres.

### Zielsetzung

Der Student ist fähig, die Tafel in Bild und Schrift, den Anforderungen des Unterrichtes entsprechend, zu gestalten. (leserlich, kommunikativ, strukturiert, sauber, etc.)

### Kompetenzen

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Der angehende Lehrer setzt verschiedene Medien (hier die Tafel) korrekt und adäquat ein.

### Inhalte

- Geometrisches Zeichnen
- Freihändiges Zeichnen (einfache Motive)
- Schulschrift und Normschrift (kleine Texte)
- Planung und Umsetzung eines Tafelbildes
- Ziffern und Zahlen (Grundoperationen, Schrift- und Bruchrechnungen)

### Lehrmethoden

Übungen

### Material

/

### Evaluation

Der Übungskatalog muss während des Schuljahres abgearbeitet werden. Ist dies nicht der Fall, so werden die fehlenden Übungen in Form einer Prüfung nachgeholt.

### Arbeitsaufwand

Übungen (15 St.), Dokumentation (2 St.).

### Referenzen

- Bühs, R. (1993). Tafelzeichnen kann man lernen. Hamburg: Bergmann+Helbig Verlag.
- Maaswinkel, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2467
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	2 Fachdidaktik: Kunsterziehung in der Primarschule		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. Studienjahres.

### Zielsetzung

Der Student soll fähig sein:

- Kinderzeichnungen im Hinblick auf die verschiedenen Entwicklungsphasen zu analysieren und einzuordnen;
- fachdidaktische Dokumentation zu suchen und diese kritisch zu beleuchten;
- didaktische Aktivitäten zu planen, vorzubereiten und zu bewerten;
- zu Unterrichtsstunden Stellung zu nehmen, didaktische Entscheidungen zu begründen und gegebenenfalls zu kritisieren/zu verbessern/anzupassen.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Die angehenden Lehrpersonen können klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses Wissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die angehenden Lehrer gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen; sind in der Lage differenziert zu unterrichten; setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigene Tätigkeit; wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an; nutzen adäquat die unterschiedlichen Formen der Leistungsmessung und -beurteilung.

### Inhalte

- Prozess oder Produkt
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung
- Inhalts- und Stoffanalyse
- Arbeit mit dem Rahmenplan: Hauptziele, Feinziele, Kompetenzen, Bewertung
- Methodische Zugänge von Bildern
- Stufenmodell
- Organisation und Planung ausgewählter Lernziele im Fach Kunst wie z.B.:  
Kunst wahrnehmen und erleben: Analyse, Vergleiche von Kunstwerken...  
Über Kunst sprechen: Erlernen und Nutzen von Fachwortschatz, begründen ihre Meinung...  
Technische Grundlagen erwerben: zeichnen, malen, drucken, collagieren, plastisch arbeiten, fotografieren...  
Künstlerische Grundlagen erwerben: vergleichen, gruppieren, verändern...  
Kreativ darstellen und gestalten: darstellen, beobachten, nachahmen, verfremden, experimentieren, vervollständigen...

### Lehrmethoden

Vorlesung, Auseinandersetzung mit: Kunst, Fachliteratur etc., Diskussionen, Gruppenarbeiten, Recherche.

### Material

/

### Evaluation

- Arbeit 1 (Januar): Analyse einer Kinderzeichnung
- Arbeit 2 (Juni): Erstellung einer Kunststunde

### Arbeitsaufwand

- Unterricht 15 St.
- Arbeitsaufwand Arbeiten 4 St.
- Fachliteratur 2,5 St.

## Referenzen

Auswahl:

- BAREIS, A. (1998). Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen - Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Donauwörth: Auer Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen, praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KIRCHNER, C. (2008). Kinder & Kunst - Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- MARTIN, R. Kindergartenpädagogik - Onlinehandbuch. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de> (Stand: 4.08.2011)
- PEEZ, G. (2011). Kunst in der Grundschule fächerverbindend. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- WILDGRUBER, T. (2010). Malen und Zeichnen 1. bis 8. Schuljahr - Ein Handbuch. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben
- WÖLFEL, K. & SCHRADER, U. (1981). Farbspiele mit Kindern - 41 verschiedene Farb- und Maltechniken für Kinder ab 2 Jahre. München: Kösel-Verlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2469
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	8 Sport		
<b>Teilmodul</b>	1 Allgemeine Grundsätze der Sport- und Rückschlagspiele		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	M. Brüls	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren,
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die Spiel –und Verhaltensregeln korrekt beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die Regelwerke.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### Inhalte

- Bei Ball- und Trendsportarten lernen mit Spielgeräten umgehen
- Spiele erfassen und gestalten (individuelle Anforderungen)
- Spielen in Gruppen- und Mannschaftsspielen

### Lehrmethoden

- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
- Modellstunden und Übungseinheiten
- Konkrete Spiel und Wettstreitsituationen praktizieren

### Material

Sportkleidung

### Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### Arbeitsaufwand

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

### Referenzen

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2470
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	8 Sport		
<b>Teilmodul</b>	2 Schwimmen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	M. Brüls	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Eine Basisschwimmart beherrschen.

### Zielsetzung

Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren. Dafür müssen sie den dazu nötigen Anforderungen entsprechen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### Inhalte

- Techniken vom Brustschwimmen, Kraulen und Rückenschwimmen werden erklärt und trainiert.
- Grundübungen zum Rettungsschwimmen im Wasser werden durchgeführt.
- Spiel- und Bewegungsformen zur Wassergewöhnung werden erprobt.
- Sprünge ins Wasser und Tauchübungen werden durchgeführt.

### Lehrmethoden

Einführung in Methodenvielfalt  
Praktische Durchführungen

### Material

Badeanzug, Badekappe

### Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### Arbeitsaufwand

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

### Referenzen

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2472
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	9 Medien		
<b>Teilmodul</b>	1 Medien		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	I. Vanaschen	<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Die/der Student(in) soll:

- elementare Begriffe der Kommunikation verstehen und in Bezug auf Medien, Kommunikate und mediale Kommunikationsprozesse ihres/seines Fachgebietes sachgerecht anwenden.
- die Beherrschung elementar Handgriffe im Umgang mit schulüblichen Medien beweisen.

### Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im zu unterrichtenden Fach Medien. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen). Sie verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken und setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein. Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.

### Inhalte

- Einführung in die Medientheorie: Definitionen, Einteilungen, semiotische Aspekte, die aktuelle Mediendebatte, die Begriffe Mediendidaktik und Medienpädagogik
- Medientechnische Grundlagen: Optik, Digitale Photographie, Video/Film
- Mediensyntaktische Grundlagen: Einstellungen, Bildkomposition, Blickpunkt, Blickrichtung, Kamerabewegungen, Fahrten, Einstellungswechsel.
- Einführung in die Kommunikationswissenschaft: Die Extension des Begriffes Kommunikation, Voraussetzungen von Kommunikation. Konstituenten und situative Bedingungen kommunikativer Prozesse, Code, Information, Redundanz, die Funktionen von Kommunikation nach Jakobson.
- Medienpraxis: Projektion (Video, DVD etc.) mittels Beamer, Ton (DVD, Video, Mischpult, Verstärker, Lautsprecher etc.), Scannen, Textprojektion, Erstellen eines einfachen Diaporamas (unter XP Mes Images), digitale Photographie und Bildverarbeitung, Video (Aufnahme, Schnitt mittels I-Movie), jeweils einschließlich der erforderlichen Verkabelung.

### Lehrmethoden

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

### Material

/

### Evaluation

1. Regelmäßige und aktive Mitarbeit bei den Übungen im Studio und am Rechner. Student(inn)en, die diese Bedingung nicht oder nicht zufriedenstellend erfüllen, müssen eine praktische Prüfung ablegen. (Gewichtung 50%)
2. Erarbeitung und Durchführung eines Projektes, Konkrete Anwendungen und aktive Teilnahme am Unterricht (Gewichtung 50%)

### Arbeitsaufwand

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

## Referenzen

- Datz, M. & Schwabe, R. W. (2007). Neue Medien & Grundschule. Offenburg: Mildenerger. (zur Erweiterung)
- Fritz, J. & Fehr, W. (Hrsg.). (2003). Computerspiele : virtuelle Spiel- und Lernwelten. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung. (zur Erweiterung)
- Hahn, M. (2001). Schloss Neuschwanstein versunken im Meer: Kritischer Umgang mit Medien. Sachunterricht 3./4. Klasse. Freising: Stark.
- Honig, H. G. (1941). Konstruktives Übersetzen.- Studien zur Translation, Bd. 1. Tübingen: Stauffenburg. (Pflichtlektüre: S. 79)
- Moles, A. A. (1971). Informationstheorie und ästhetische Wahrnehmung. Köln: DuMont Schauberg. (Pflichtlektüre S. 70)
- Rauner, M. (2004). Ziemlich verknottet. In: Die Zeit, 10/2004. (Pflichtlektüre)
- Sottong, H. & Müller, M. (1998). Zwischen Sender und Empfänger: eine Einführung in die Semiotik der Kommunikationsgesellschaft.- Bielefeld: Erich Schmidt. (Pflichtlektüre: S.19-22)
- Stiensmeier-Pelster, J. (2003). Robert Rosenthal: Ehrendoktor für "Mister Pygmalion". In: [www.positivepsychologie.de](http://www.positivepsychologie.de). (Empfehlung)
- Watzlawick, P. (1976). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper. (Pflichtlektüre: S. 41-43 „Der kluge Hans“)
- Weitere Literaturangaben im Kurs

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2474
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	1 Pädagogik der Gegenwart		
<b>Teilmodul</b>	1 Pädagogik der Gegenwart		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	J. Klein		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Didaktik und Pädagogik sollte der Kurs eine Hilfe darstellen bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten.

So sollen die Studenten am Ende des 2. Studienjahres ausgehend von den bekannten Strömungen und Forschungsergebnissen eigene Unterrichtsaktivitäten bzw. -einheiten erstellen und analysieren, indem sie erzieherische Konzepte, Ziele und Vorgehensweisen miteinander verknüpfen und eigene Schwerpunkte für die Erziehungs- und Bildungsarbeit setzen.

Dabei sollten die Aspekte Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz berücksichtigt werden.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Erzieher

Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse

Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

## Inhalte

- Unterrichtsqualität - Merkmale guten Unterrichts
- Gestaltung von Lernarrangements innerhalb des direkten Unterrichts
- Vertiefung der verschiedenen Unterrichts- und Sozialformen - speziell PA und GA,
- Verschiedene Übungsformen und ihre Abstimmung auf den Lernprozess/die Lehrplanung
- Einblick in die reformpädagogischen Strömungen (Montessori, Steiner, Freinet, Petersen, Decroly, ...) mit Erweiterung auf aktuelle Erziehungs- und Bildungskonzepte: handlungsorientierter Ansatz, Situationsansatz,
- verschiedene Modelle offenen Unterrichts (Wochenplan, Lernwerkstatt, Projektpädagogik,...)
- Bildung und Erziehung als Grundbegriffe und neue Strömungen in der Bildungspolitik nach PISA, insbesondere
  - die Wichtigkeit des Kompetenzerwerbs in Verbindung mit dem Lehrplan und den Rahmenplänen
  - die Öffnung der Bildungsinhalte für Interessenförderung, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen • •
- Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem
- Aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

## Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag

Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre), Gespräch mit Experten, Exkursionen, Simulationen, Videoanalysen, ....

## Material

/

## Evaluation

50% Jahresarbeit (Berichte, Referate, ...) –

50% Prüfung (schriftlich u/o mündlich: z.B. Vorlegen und Analysieren einer eigenen Unterrichtseinheit)

## Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes, einschließlich Referatarbeit: ca. 15 Stunden

Verfassen der Berichte: 15 Stunden

Vorbereitung der Prüfung: ca. 10 Stunden

## Referenzen

- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous. Bruxelles: Labor.
- Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace? Bruxelles: De Boeck.
- Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
- Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2004). Unterrichtsqualität (2. Auflage). Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.
- Hentig, H. v. (2003). Die Schule neu denken. Weinheim: Beltz.
- Hentig, H. v. (2003). Bildung. Weinheim: Beltz.
- Weinert, F.E. (1999). Die fünf Irrtümer der Schulreformer. Psychologie Heute, 7, 28-34.
- Weinert, F.E. (2000). Lehren und Lernen für die Zukunft: Ansprüche an das Lernen in der Schule. Pädagogisches Zentrum des Landes Rheinland Pfalz. Bad Kreuznach.
- Weinert, F.E. (1996). Für und Wider die „neuen Lerntheorien“ als Grundlagen pädagogisch-psychologischer Forschung. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 10 (1), 1-12.
- Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wellenteuther, M. (2009). Forschungsbasierte Schulpädagogik. Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wiechmann, J. (2000). Zwölf Unterrichtsmethoden (2. Auflage). Weinheim: Beltz.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2475
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	2 Soziale Kommunikation		
<b>Teilmodul</b>	1 Münchener Lehrertraining		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Mattar		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Das Trainingsseminar verfolgt zwei Ziele: Die Einübung sozialer Kompetenzen für den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten im Unterricht und die Auseinandersetzung der Studenten mit ihren eigenen Vorstellungen vom Lehrerberuf.

Anhand von Rollenspielen mit Videofeedback werden problematische Unterrichts- und Gesprächssituationen dargestellt und verschiedene Lösungswege erprobt. Schwerpunkte sind hierbei Formen der Zurechtweisung bei Unterrichtsstörungen sowie Möglichkeiten der Unterrichtsplanung, um Disziplinschwierigkeiten vorzubeugen. Außerdem werden Gespräche mit Eltern und auffälligen Schülern eingeübt.

Die Teilnahme an dem Seminar wird den Studenten nahe gelegt, ist sie jedoch nicht verpflichtend. Aus triftigen Gründen kann eine Alternative angeboten werden (Buchbearbeitung, Fallanalyse und mündliche Prüfung)

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...). Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).
- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :
  - o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
  - o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppenspezifisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
  - o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
  - o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
  - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
  - o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

## Inhalte

- Forschungslage von Kounin
- Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Disziplinschwierigkeiten
- Maßnahmen im Umgang mit Disziplinschwierigkeiten

## Lehrmethoden

Die Leitmethode des Seminars ist das Rollenspiel

## Material

/

## Evaluation

Die vollständige Teilnahme an dem dreitägigen Seminar ist erforderlich.

## Arbeitsaufwand

Es ist kein Arbeitsaufwand ausserhalb des Trainings erforderlich.

## Referenzen

- Havers, N. (1998). Disziplinschwierigkeiten im Unterricht. Ein Trainingsseminar im Lehrstudium. In: Die Deutsche Schule, Bd. 90, Heft 3, S. 189-198.
- Havers, N. (2006). Lehrertraining für angehende Referendare. In: B. Jürgens (Hrsg.), Kompetente Lehrer ausbilden. Vernetzung von Universität und Schule in der Lehreraus- und Weiterbildung (S. 81-87). Aachen: Shaker.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2481
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	1 Laboratorien		
<b>Teilmodul</b>	1 Laboratorien		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	6
<b>Studienjahr</b>	2	<b>Klasse</b>	2LP
<b>Dozent</b>	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte

Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Die angehenden Lehrer/innen:

- gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein erstes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Die angehenden Lehrer/innen:

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

### Inhalte

- Ateliers: Die Studenten erarbeiten und erteilen Aktivitäten in den Fächern Kunst, Musik und Sport in der 3. Stufe einer Primarschule.
- Übungsstunden: Jeder Student wird einer Klasse zugeteilt, plant und erteilt mehrere Unterrichtsstunden in verschiedenen Fächern. Hierbei erfolgt eine enge Begleitung seitens der Hochschule und der Labolehrer.
- Exemplarisches Arbeiten: Vertiefung einzelnen Fachkompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und nach Bedarf.

### Lehrmethoden

Begleitung der Vorbereitung, Erteilung und Reflexion von Unterrichtsstunden.

### Material

/

### Evaluation

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

Beim Einbezug der Laborleistungen in die Bewertung wird der Übungscharakter dieser Stunden berücksichtigt; Fehler sind erlaubt und werden nicht sanktioniert.

1. Herausstechende didaktische Leistungen (ab der Bewertung „gut“) im Rahmen der individuellen Übungsstunden der Laboratorien können – im Einverständnis mit dem Studenten – als Praktikumsnote eines Dozenten übernommen werden oder in diese einfließen.
2. Die Laborleistung kann am Ende des Jahres bei der Gesamtbewertung für die Praxis als Entscheidungshilfe herangezogen werden. Zudem kann diese Note gesenkt werden, wenn ein Student die im Rahmen des Laboratoriums auszuführenden Arbeiten nicht oder verspätet eingereicht hat und / oder den allgemeinen Anforderungen nicht entsprochen hat.
3. Die Laborleistung kann bis zu maximal 25% in die Note der Fachdidaktik einfließen, sofern dies in der Modulbeschreibung des Faches vermerkt wurde und die Beurteilungskriterien dem Studenten mitgeteilt wurden.

### Arbeitsaufwand

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein Arbeitsaufwand von ca. 5 Stunden pro Unterrichtsvorbereitung einzurechnen.

### Referenzen

Siehe Fachdozenten

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2482
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	2 Praktika in den Schulen		
<b>Teilmodul</b>	1 Praktika in den Schulen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	11
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LP
		<b>Stunden</b>	186
<b>Dozent</b>	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent		

## Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum 1. Jahres

## Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu erwerben. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen. Zunehmend müssen sie auch erzieherische und organisatorische Aufgaben des Klassenleiters übernehmen.

Die Studenten sollen u.a. lernen:

- Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtseinheiten und Aktivitäten den jeweiligen Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Kinder entsprechend vorzubereiten, zu gestalten und nachzubereiten;
- das bei den Kindern Beobachtete bzw. besonders das eigene Handeln (selbst-)kritisch-konstruktiv zu analysieren;
- die vor Ort praktizierte und in der Hochschule vermittelte Methodik anzuwenden.

Verpflichtungen der Studenten:

- das Klassengeschehen bzw. das (Lern-)Verhalten einzelner Kinder beobachten, sich aktiv in das Geschehen der Klasse eingliedern (assistieren, Kontakt zu den Kindern aufnehmen, sich informieren, Hilfe anbieten, ...);
- insgesamt wenigstens drei Aktivitäten bzw. Unterrichtsstunden ab dem dritten Tag vorbereiten, durchführen und nachbereiten;
- für jede geplante Aktivität eine schriftliche Vorbereitung auf der Grundlage des Vorbereitungsrasters erstellen und spätestens zwei Tage vor der Durchführung vorlegen;
- diese Vorbereitung ggf. verbessern bzw. überarbeiten.

## Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.

3. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer und Lehrerinnen hinterfragen ihre eigenen Tätigkeiten, beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

4. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der Ausbildungsbegleiterin und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule

## Inhalte

Um eine schrittweise Heranführung an die Arbeit mit der Kindergruppe zu ermöglichen, ist das Praktikum P2 in drei Phasen aufgeteilt.

- **In der ersten Phase** haben die Studenten die Möglichkeit, die Ausbildungsbegleiter und die Kinder näher kennen zu lernen und die Arbeit in der Klasse zu beobachten. Außerdem sollen sie, in Verbindung mit den in den Laboratorien erarbeiteten Unterrichtskompetenzen, bereits mehrere Aktivitäten (nach Absprache mit den Ausbildungsbegleitern und den Dozenten der AHS) vorbereiten und durchführen.
- **In der zweiten Phase** werden die Studenten dann den Unterricht während einer Woche selbstständig erteilen, und zwar nach den Vorgaben der Ausbildungsbegleiter und der AHS.
- **In der dritten Phase** übernehmen die Studenten während zwei Wochen die Arbeit in der Klasse.

In den beiden letzten Praktikumsphasen planen und erteilen die Studenten alle Aktivitäten mit Ausnahme der Fächer der nicht belegten Zusatzausbildungen (Französisch, Religion und Moral). Von den 28 möglichen Wochenstunden muss der Student mindestens an 24 teilgenommen haben, sei es indem er unterrichtet, sei es indem er hospitiert, damit er ein komplettes Bild des Berufsalltages erhält. Während den Hospitationsstunden sollte der Student das Unterrichtsgeschehen beobachten, eventuell helfend eingreifen und die für ihn wichtigen Erkenntnisse notieren.

## Richtlinien für das Praktikum im Kindergarten

Ziel des Praktikums ist es, den Studenten einen Einblick in die Kindergartenarbeit zu ermöglichen, damit sie in ihrer spätere Arbeit als Primarschullehrer über die Vorerfahrungen der Kinder informiert sind und für die Zusammenarbeit mit den KindergärtnerInnen sensibilisiert werden.

Die Studenten sind verpflichtet das Klassengeschehen bzw. das (Lern-)Verhalten einzelner Kinder zu beobachten, sich aktiv in das Geschehen der Klasse einzugliedern (assistieren, Kontakt zu den Kindern aufnehmen, sich informieren, ...) und einige Aktivitäten zu erteilen.

### **Lehrmethoden**

Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Pädagogik der Gegenwart sowie innerhalb der Laboratorien statt.

### **Material**

/

### **Evaluation**

Normativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten (Das Bestehen des Praktikums ist versetzungsrelevant.)

Formative Autoanalysen

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 75 Stunden pro Unterrichtswoche

### **Referenzen**

Keine

Akademisches Jahr 2013-2014

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Primarschule

Studienjahr 3

Klasse 3LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>1 Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
1.1 Französisch		15	1	20
1.1.1 Französisch Grundkenntnisse	B. Depus	15	1	20
1.2 Interkulturelle Pädagogik		30	2	60
1.2.1 Interkulturelle Pädagogik	C. Mattar	30	2	40
1.3 Deontologie und Schulgesetzgebung		15	1	80
1.3.1 Deontologie und Schulgesetzgebung	J. Werding	15	1	20
1.4 Philosophie und Religionskunde		15	1	100
1.4.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
<b>2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
2.1 Diplomarbeit			8	260
2.1.1 Diplomarbeit	J. Werding		8	160
2.2 Portfolio		15	2	300
2.2.1 Portfolio	J. Werding	15	2	40
<b>3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
3.1 Fachdidaktik Deutsch		45	3	360
3.1.1 Fachdidaktik Deutsch 3. Teil	Dr. U. Kloos	45	3	60
3.2 Mathematik		45	3	420
3.2.1 Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen	M.-C. Mixhel	15	1	20
3.2.2 Didaktik der Geometrie	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.2.3 Didaktik des Sachrechnens	M.-C. Mixhel	15	1	20
3.3 Geschichte und Bürgerkunde		15	1	440
3.3.1 Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis	F. Müller	15	1	20
3.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		15	1	460
3.4.1 Anwendungen zur Didaktik	M.-C. Hoeven	15	1	20
3.5 Geographie		15	1	480
3.5.1 Geographie	L. Lennertz	15	1	20
3.6 Musik		15	1	500
3.6.1 Musik	L. Deckers	15	1	20
3.7 Kunst		15	1	520
3.7.1 Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung	A. Gördens	15	1	20
3.8 Sport		15	1	540
3.8.1 Laufen, Werfen und Springen	M. Brüls	15	1	20
<b>4 Professionelle Identität</b>				
4.1 Vergleichende Erziehungswissenschaften		30	2	580
4.1.1 Vergleichende Erziehungswissenschaften	J. Werding	30	2	40
4.2 Soziale Kommunikation		30	2	620
4.2.1 Soziale Kommunikation	J. Klein	30	2	40
4.3 Philosophische Anthropologie		15	1	640
4.3.1 Philosophische Anthropologie	J. Werding	15	1	20
4.4 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		60	4	720
4.4.1 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)	J. Werding	60	4	80
<b>5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis</b>				
5.1 Laboratorien		60	4	800
5.1.1 Laboratorien	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent	60	4	80
5.2 Praktika in den Schulen		306	20	1200
5.2.1 Praktika in den Schulen	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent	306	20	400
	Gesamt	771	60	1200

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2523
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Französisch		
<b>Teilmodul</b>	1 Französisch Grundkenntnisse		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	B. Depus		

---

### Vorkenntnisse

Cours réservé en priorité aux étudiants qui n'ont pas réussi le test DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

### Zielsetzung

Préparation au DELF B1

### Kompetenzen

Travail des 4 compétences langagières dans l'optique et avec des documents DELF

### Inhalte

Production orale: parler de soi, exprimer un avis

Compréhension à l'audition, compréhension et production écrite :

travail sur le sens des phrases: articulateurs de la phrase et articulateurs du discours

- expression de la cause, de la conséquence

- l'opposition, l'argumentation

- l'opinion, le discours

### Lehrmethoden

Révisions frontales, travaux de groupes et exercices individuels oraux et écrits suivis

d'interactions, analyse et productions d'écrits

### Material

Documents divers sonores et écrits correspondants au niveau DELF B1

### Evaluation

Test DELF B1  réussite avec 60% dans chaque compétence

### Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (min. 1 heure après chaque séance) en fonction des besoins individuels des étudiants

### Referenzen

Bloomfield (A.) Mubanga Beya(A.), *Le nouvel entraînez-vous*, DELF B1 ,Clé international

Exercices de grammaire

Rausch(A.), Kobert(C.)Mineni(E.) Rainoldi (M), DELF Junior Scolaire B1, Clé international

Mérieux(R.), Connexions, niveau 2 ( A2/B1),Didier

Mérieux(R.), Connexions, niveau 3 (B1/B1+),Didier

Caquineau-Günduz(M-P.), Les exercices de grammaire B1 ,Hachette, FLE

Les 500 exercices de grammaire B2, Hachette, FLE

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2521
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	2 Interkulturelle Pädagogik		
<b>Teilmodul</b>	1 Interkulturelle Pädagogik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	C. Mattar		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
- Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
- Sensibilisierung der Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
- Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
- Analyse des historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedliche Zeit- und Raumwahrnehmung sowie soziale Referenzsysteme)
- Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und Sprachenvielfalt

## Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung
  - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.
2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit
  - sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen
  - respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.
3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
  - verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.
  - können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen
  - fördern die Offenheit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt

## Inhalte

- Einführung in die Interkulturelle Pädagogik
- Stereotypen, Vorurteile und Rassismus
- Kulturvielfalt & Sprachenvielfalt in der Grundschule
- Migration & Asylproblematik
- Kultur und kulturelle Strukturmerkmale
- Soziale Ungleichheiten im Bildungssystem
- Deutsch als Zweitsprache
- Kritische Anmerkungen zur Interkulturellen Pädagogik

## Lehrmethoden

Vorlesung, Erarbeitung von didaktischem Material, reflexive Übungen, Analyse von Videoauszügen, Stationenarbeit, Gruppenarbeiten, Hospitationen, Expertenbesuche, ...

## Material

/

## Evaluation

Es findet eine mündliche Prüfung statt, die aus zwei Teilen besteht:

1. Didaktische Arbeit
2. Fragen zum Unterricht und zur eigenen Unterrichtsphilosophie

## Arbeitsaufwand

Ca. 15 Stunden zur Realisation der didaktischen Arbeit und zur Prüfungsvorbereitung.

## Referenzen

- Avci-Werning, M. (2004). Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen. Münster: Waxmann.
- Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007
- Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
- Glumper, E. & Apeltauer, E. (1997). Ausländische Kinder lernen Deutsch. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.
- Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.
- Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berlin: Cornelsen.
- Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.
- Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2520
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule				
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen				
<b>Modul</b>	3 Deontologie und Schulgesetzgebung				
<b>Teilmodul</b>	1 Deontologie und Schulgesetzgebung				
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	3
				<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	J. Werding			<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG;
- Einblicke in deontologische Fragestellungen und Antworten;
- Fähigkeit zu einer persönlichen, begründeten und handlungsorientierten Synthese.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte  
 Der Lehrer als Erzieher  
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse  
 Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet  
 Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

### Inhalte

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G.;
- Deontologische Ansätze.

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

### Material

/

### Evaluation

Seminarleistungen (Seminararbeit, Mitarbeit, Sonderleistungen, schriftliche oder mündliche Prüfung nach Bedarf und Notwendigkeit...)

### Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden  
 Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 5 Stunden

### Referenzen

- Auswahl
- Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrertages am 16. Juni 2007. Leipzig
- Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ethics.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ethics.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]
- Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa
- Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser
- Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG. Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]
- Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2507
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	4 Philosophie und Religionskunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie und Religionskunde		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## Inhalte

3te Phase : Einführung in Bettelheims Buch Kinder brauchen Märchen :

- Märchen als Überwindung von psychologischen Problemen der Kinder
- Märchen als Überwindung von philosophischen Problemen
- Entwicklung eines Muster zur Märchenanalyse, um den Studenten einzuweisen in die Fertigkeit aus verschiedenen Märchen philosophische Gedanken zu entwickeln.

## Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

## Material

/

## Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

## Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## Referenzen

Kinder brauchen Märchen (1980) Bettelheim B.  
Die Seele des Kindes (2008), Martin Dornes

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2526
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	1 Diplomarbeit		
<b>Teilmodul</b>	1 Diplomarbeit		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	8
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stunden</b>	

---

### Vorkenntnisse

s. Richtlinien zur Diplomarbeit  
[http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180\\_read-28014/](http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180_read-28014/)

### Zielsetzung

### Kompetenzen

### Inhalte

### Lehrmethoden

### Material

### Evaluation

### Arbeitsaufwand

### Referenzen

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2519
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	2 Portfolio		
<b>Teilmodul</b>	1 Portfolio		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

### Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

### Inhalte

Die Inhalte werden gemeinsam mit den Studenten bestimmt.

### Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen, Fallbesprechungen, Erstellen einer schriftlichen Arbeit

### Material

/

### Evaluation

mündliches Portfoliogespräch und Bewertung der schriftlichen Arbeiten

In jedem einzelnen Teil des Portfolios muss 50% der möglichen Höchstnote erreicht werden.

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

- BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas  
 EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2508
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch 3. Teil		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	45
<b>Dozent</b>	Dr. U. Kloos		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1. und 2. Studienjahr

### Zielsetzung

Die Studierenden befassen sich intensiv mit einigen Aspekten des fachspezifischen Lehrens und Lernens des Lernbereichs Muttersprache.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)

Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

### Inhalte

1. Erstlese- und Erstschreibunterricht
2. Integrativer Deutschunterricht
3. Kriteriengeleitetes Bewerten im Deutschunterricht
4. Bedürfnisorientiertes Arbeiten nach den Praktika

### Lehrmethoden

Vorlesung, Textbearbeitung, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, etc.

### Material

/

### Evaluation

Dispenstest über ein Modul im Januar.

Schriftliche und mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem fachdidaktischen Wissens.

Unterricht und Anwendung des

Anwesenheit im Unterricht zu 80% erforderlich, um an der Prüfung teilzunehmen.

### Arbeitsaufwand

- o Lektüre von einigen Kapiteln aus Bartnitzky ( 4 Stunden)
- o Erstellen einer Unterrichtseinheit zu einem Laut/Buchstaben bzw. zu einem Schreibanlass ( 6 St.)
- o Lektüre und Bearbeitung eines Ganzwerks für die Primarschule ( 10 St.)
- o Lernzeit (Prüfung) (10 St.)

### Referenzen

Bartnitzky, H. (2000). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Lange, G., Neumann, K. & Ziensis, W. (Hrsg.). (2003). Taschenbuch des Deutschunterrichts

Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Ministerium der DG (Hg) (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2509
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	1 Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Mixhel		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr

### Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Allgemeine Didaktik und deren Anwendungen  
Aktuelle Bezüge zur Fachdidaktik und Vertiefung

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Arbeiten und Präsentationen

### Arbeitsaufwand

Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

### Referenzen

Fachzeitschriften (Grundschule Mathematik)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2654
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	2 Didaktik der Geometrie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr

### Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Didaktik der Geometrie

- Geometrische Kompetenzen von Grundschulern
- Geometrische Begriffsbildung und Wissenserwerb
- Zur Gestaltung des Geometrieunterrichts
- Begutachten geometrischer Materialien

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Arbeit und Präsentation

### Arbeitsaufwand

Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

### Referenzen

- Franke, M. (2001). Didaktik der Geometrie. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg - Berlin: Spektrum Akademischer Verlag
- Jonnaert, P. (2004). L'enfant géomètre. Une autre approche des mathématiques à l'école fondamentale. Bruxelles : Editions Plantyn

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2655
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	3 Didaktik des Sachrechnens		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Mixhel		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

### Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Didaktik des Sachrechnens  
 - Ziele und Funktionen des Sachrechnens  
 - Aufgaben zum Sachrechnen  
 - Gestaltung des Sachrechenunterrichts

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Arbeiten und Präsentationen

### Arbeitsaufwand

Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

### Referenzen

Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (8-10 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.  
 Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (10-12 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.  
 Ermel (2001). Apprentissages numériques et résolution de problèmes. Saint-Amand-Montrond (Cher): Hatier  
 Franke, M. (2003). Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag  
 Rasch, R. (2003). 42 Denk- und Sachaufgaben. Wie Kinder mathematische Aufgaben lösen und diskutieren. Hannover: Kallmeyer

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2510
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten vertiefen und erweitern ihr Wissen über die didaktischen und methodischen Grundlagen der Unterrichtspraxis und machen sich mit den Rahmenplänen und Kompetenzerwartungen für das Fach Geschichte vertraut.

## Kompetenzen

Die Studentinnen und Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- beurteilen und bewerten das bereits erworbene Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein,
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten und Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern,
- befragen, hinterfragen und analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

## Inhalte

- Einübung in die Kompetenzerwartungen und Vertiefung der Vorgaben durch die Rahmenpläne,
- Vertiefung der eigenen Sachkompetenzen in Hinblick auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen in Zusammenhang mit den Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe,
- Sachgerechte, didaktische und methodische Vorbereitung der in den Rahmenplänen festgelegten Inhalte,
- Erprobung der erworbenen didaktischen und methodischen Kompetenzen in den Praktika.

## Lehrmethoden

Seminar/Übung mit Schwerpunkt auf einer Einübung in didaktische Schwerpunkte sowie in inhaltliche Vorgaben durch die Rahmenpläne

## Material

/

## Evaluation

Klausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

## Arbeitsaufwand

Neben einer engagierten Teilnahme am Unterricht zusätzlich ca. 12 Stunden.

## Referenzen

Ministerium der DG. (2008) Rahmenplan Fachbereich Geschichte/Geografie. Eupen.  
Schülerhefte, Bd. 2-3, ZVS, St. Vith, 2010-2011.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2511
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
<b>Teilmodul</b>	1 Anwendungen zur Didaktik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M.-C. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 2. Jahres

### Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

### Inhalte

Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften

- Waldpädagogik
- MiniBook
- Begutachten einer Unterrichtseinheit in Hinblick auf Kompetenzorientierung (Rahmenplan)

### Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Arbeiten

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 8 Stunden

### Referenzen

- . Kahlert, J. (2002). Der Sachtunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
- . Kalff, M. (2001). Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Tuning: Ulmer
- . Cornell, J. (1991). Mit Freude die Natur erleben. Müllheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2512
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	5 Geographie		
<b>Teilmodul</b>	1 Geographie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	L. Lennertz	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Kurs 2.LP

### Zielsetzung

Über anschlussfähiges Fachwissen verfügen, fachwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen und den Unterricht darauf gründen  
Über fachdidaktisches Wissen verfügen  
Lernprozesse planen und gestalten

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)

### Inhalte

Strukturiertes Fachwissen über den Kontinent Europa (Lage, Geologie, Relief, Klima, Vegetation) und über die EU Arbeit mit dem Rahmenplan: Fortsetzung  
Kompetenzerwartungen: Ende des 6. Schuljahres  
Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte (Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe der Primarschule)  
Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung  
Planung einer Unterrichtsreihe zu verschiedenen Sachthemen  
Studium verschiedener Arbeitstechniken und -methoden  
Praktische Unterrichts Anregungen: Modelle und Versuche

### Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)  
Einsatz didaktischer Dokumentationen  
Seminar (praktische Anwendungen)

### Material

/

### Evaluation

Arbeit im Laufe des Studienjahres und schriftliche Prüfung

### Arbeitsaufwand

ca. 10 Stunden

### Referenzen

Heitmann F (2004). Unterwegs in Europa, Horneburg: Persen Verlag  
Kirch P (2007). Die EU der 27, Braunschweig: Westermann  
Ministerium der DG (2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie  
Schmidt H (2003). So erkläre ich Geografie, Mülheim: Verlag an der Ruhr  
<http://www.europa.eu>

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2516
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	6 Musik		
<b>Teilmodul</b>	1 Musik		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	L. Deckers	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

### Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für die Grundschule den Rahmenplänen entsprechend vorzubereiten und durchzuführen.

### Kompetenzen

- Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Die an die Grundschüler gestellten Kompetenzerwartungen werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

- Der Umgang mit der Notenschrift (im Violinschlüssel), theoretische Zusammenhänge (Intervalle, Tonarten, Notenwerte, Tonhöhen, Rhythmen im 2/4, 4/4, 3/4 und 6/8-Takt), die Interpretation und Begleitung eines vielseitigen Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme und der didaktisch gerechtfertigte Umgang mit medialen Hilfsmitteln wie Playbacks,
- Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, frei improvisierend und nach Noten,
- Musik umsetzen in Bewegung, Tanz und Inszenierung,
- musikalische Grundlagen erwerben um Musik machen und um über Musik sprechen zu können.

In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt somit soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes.

### Inhalte

- Individuelle und gemeinsame Übungen zur Vorbereitung eines kompetenzorientierten und den Rahmenplänen entsprechenden Musikunterrichts für die Primarschule und didaktische Anwendungen für die Schulklassen,
- Einführung in die musikalische Früherziehung (1. Stufe der Primarschule)
- Einführung in die Hörerziehung für die Primarschule.
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis angeboten.

### Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, sporadisch von den Studenten animiert.

### Material

Das Kursbuch des 2. Studienjahres

### **Evaluation**

Im schriftlichen Teil der Jahresendprüfung beweist der Student/ die Studentin, dass er/sie fähig ist, eine Unterrichtseinheit den Rahmenplänen entsprechend zu konzipieren und musikerzieherisch zu rechtfertigen.

Im mündlichen Teil wird die praxisbezogene Lehrerkompetenz geprüft. (Stimmführung, Interpretation, Dirigiergestik, Bewegungsabläufe und Instrumentalspiel auf unterschiedlichem Klangmaterial).

### **Arbeitsaufwand**

Eine Stunde in den Wochen, wenn der Unterricht stattfindet.

### **Referenzen**

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2513
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	1 Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### Zielsetzung

Die zukünftigen Primarschullehrer/-innen sind fähig:

- Den Begriff "Kreativität und Kreativitätsförderung" zu verstehen, kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen;
- kreativitätsfördernde Übungen zu erkennen, zu unterscheiden und zu entwickeln;
- vollständige Unterrichtplanung mit dem Schwerpunkt der Kreativitätsförderung zu planen und zu gestalten.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes.

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen (Kunst) und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen: Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit.

### Inhalte

- Was ist Kreativität?
- Welche Mechanismen sind für ein kreatives Handeln hilfreich?
- Kreativitätsfördernde Übungen
- Erstellung von Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt Kreativitätsförderung.

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppen-, Partnerarbeit, praktische Übungen.

### Material

/

### Evaluation

- Planung, Durchführung und Analyse einer eigenen Unterrichtsstunde zum Thema Kreativität.
- Mindestens 80% Anwesenheit
- Aktive Mitarbeit im Unterricht

### Arbeitsaufwand

Erstellung der Prüfungsarbeit: etwa 5 Stunden

### Referenzen

Auswahl:

- BRAUN, D. (2007). Handbuch Kreativitätsförderung - Kunst und Gestalten in der Arbeit mit Kindern. Freiburg: Herder Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KONNERTH, T. "Kreativität - was ist das eigentlich?" URL: <http://www.zeitzuleben.de> (Stand: 06.09.2011)
- THORMANN, H. "Was ist Kreativität? Mit welchen Eigenschaften kann man sie fördern?" URL: <http://www.kreativesdenken.com> (Stand 06.09.2011)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2514
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule				
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
<b>Modul</b>	8 Sport				
<b>Teilmodul</b>	1 Laufen, Werfen und Springen				
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	3
				<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	M. Brüls			<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

normales Schulsportniveau

### Zielsetzung

Die leichtathletischen Grundbewegungen werden für den Gebrauch in der Primarschule aufgearbeitet, vorgestellt und im Unterricht durchgeführt.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### Kompetenzen

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### Inhalte

- 1) Laufen : schnell laufen, lange laufen, auf verschiedenen Strecken laufen, über Hürden und andere Hindernisse laufen, im Rhythmus laufen.....
- 2) Werfen: mit verschiedenen Wurfgeräten werfen und schleudern.....
- 3) Springen: hoch springen, weit springen, beid -und einbeinig springen,.....
- 4) Alternative Spiel- und Sportgeräte werden vorgestellt und ausprobiert.

### Lehrmethoden

Sehr praxisorientiert, möchte der Unterricht den Studenten vor allem das Gefühl für die „Sache Sport“ (wieder) vermitteln und sie in grundlegenden und von manchen vergessenen Fertigkeiten schulen

### Material

Sportkleidung

### Evaluation

Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.

- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### Arbeitsaufwand

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

### Referenzen

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2517
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	1 Vergleichende Erziehungswissenschaften		
<b>Teilmodul</b>	1 Vergleichende Erziehungswissenschaften		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
- Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zwecks Bereicherung der eigenen Praxis
- Entwicklung einer kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

### Inhalte

- Vergleichende Erziehungswissenschaft als kritisch-konstruktive Wissenschaft - Begriffsbestimmung
- Bildungssysteme im Vergleich
- Nationale und internationale Vergleichsstudien
- Externe Evaluation
- (Empirische) Vergleichende Erziehungswissenschaft und ausgewählte (sozialpädagogische) Fragestellungen
- Vergleichende sonderpädagogische Fragestellungen

### Lehrmethoden

- Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
- Vertiefung: Selbststudium (Lektüre), Exkursionen, Gespräche mit Experten

### Material

/

### Evaluation

- Seminarleistungen (Seminararbeit, Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

### Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 7 Stunden
- Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 8 Stunden

### Referenzen

- Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die Vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz
- Crahay (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire? Bruxelles: De Boeck
- Fauser, P., Prenzel, M., Schratz, M. (Hrsg.). (2007). Was für Schulen! Seelze-Velber: Kallmeyer
- Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Klafki, W. (1998): Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. Marburg 1998: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1998/0003/k04.html> [03.04.08]
- Klafki, W. (1992) Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. In: Klafki, W. Erziehung - Humanität - Demokratie. Erziehungswissenschaft und Schule an der Wende zum 21. Jahrhundert. Neun Vorträge. Eingel. und hrsg. von Michio Ogasawara. Tokyo 1992. S. 35-53. [03.04.08]
- Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Münster: Waxmann
- Pädagogische Hochschule der D.G. Leitfaden für Abschlussarbeiten : Methodische, inhaltliche und formale Hinweise. Verfügbar unter <http://www.hochschulen.be/phdg/arbeiten.htm> [03.04.08]
- Internetreferenzen:
- [www.euridice.org](http://www.euridice.org)
- [www.eurostat.com](http://www.eurostat.com)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2515
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	2 Soziale Kommunikation		
<b>Teilmodul</b>	1 Soziale Kommunikation		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	J. Klein		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Kommunikationssituation mithilfe wissenschaftlicher Grundlagen analysieren;
- die eigene Kommunikationsfähigkeit insbesondere in der Perspektive als zukünftige Lehrer/Kindergärtner hinterfragen;
- die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf schulische Situationen anwenden;
- Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse entwickeln.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

Solides Fachwissen aus verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik und der angrenzenden Humanwissenschaften (Philosophie, Soziologie, Psychologie...) kritisch beurteilen, bewerten und differenziert in Situationen anwenden.

Der Lehrer als Erzieher:

- sich in den Schüler einfühlen (Empathie);
- durch gruppendynamische Aktivitäten und verbale- und nonverbale Kommunikation ein positives Klassenklima fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenzen der Schüler fördern;
- angemessen mit sozial-emotionalen Problemen der Schüler umgehen.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- mithilfe der Lehr- und Lernforschung ein positives Klassenklima herstellen;
- mithilfe der Kognitionsforschung Lernprozesse optimieren.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Als angehender Lehrer/Kindergärtner die eigenen Tätigkeiten betrachten, hinterfragen, analysieren.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen
- Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied der Gesellschaft

## Inhalte

- verschiedene Kommunikationsmodelle (u.a. Watzlawick, Schultz von Thun, Gordon);
- Erfolgreiche und gestörte Kommunikation; Umgang mit Konfliktsituationen;
- Förderung der Kommunikation innerhalb der Klasse (allgemeine Gegebenheiten, gezielte Förderung)
- Gesprächsführung mit Schülern, Eltern, Kollegen (z.B. beim Elternabend oder einer Förderversammlung)

## Lehrmethoden

Lehrervortrag, Einzel- und Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Beobachtung und Analyse von eigenen Erfahrungen in der Praktikumsklasse usw.

## Material

/

## Evaluation

Mündliche Prüfung über den theoretischen Teil, schriftliche Arbeit: Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb der Praktika oder persönliche Hinterfragung der eigenen Kommunikationsfähigkeit als Lehrer

## Arbeitsaufwand

- Lernzeit Prüfung: ca. sechs Stunden
- Anfertigung der persönlichen Arbeit: ca. sieben Stunden

## **Referenzen**

- BRÖDER M. (1993). Gesprächsführung im Kindergarten. Freiburg: Herder
- CIERPKA M.(2005). Faustlos. Freiburg: Herder
- CHIBICI-REVNEANU E-M. (2002 ).Vom starken Ich zum neuen Du. Linz : Veritas
- KLIPPERT, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim: Beltz.
- MILLER, R. (1995). Das ist ja wieder typisch. Weinheim: Beltz.
- SCHULTZ VON THUN F. (2001). Miteinander reden (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt
- TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). 50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation. Donauwörth: Auer
- VOPEI, K. (1996). Kinder können kooperieren. Interaktionsspiele. Hamburg: Isko-Press.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2518
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	3 Philosophische Anthropologie		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophische Anthropologie		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	J. Werding		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

(Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen; Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der neurobiologischen und neuropsychologischen Forschung kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen; Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte  
 Der Lehrer als Erzieher  
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse  
 Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet  
 Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

### Inhalte

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Expertenbefragung

### Material

/

### Evaluation

Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, Prüfung nach Bedarf und Notwendigkeit...)

### Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden  
 Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden

### Referenzen

Auswahl

- Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.  
 Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz  
 Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt  
 Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont  
 Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘. Stuttgart: Klett  
 Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik  
 Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz  
 Zangerle H. (2000). Angebote des Psychomarktes: Kritische Sichtung und Wertung. In: Naegele I.M., Valtin R. (Hrsg.): LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2522
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	4 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	J. Werding		

---

### Vorkenntnisse

Unterrichte des 2. Studienjahres: Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

### Zielsetzung

Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Didaktik und Pädagogik sollte der Kurs eine Hilfe darstellen bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten.

Außerdem sollen die Studenten am Ende des 3. Studienjahres ausgehend von den bekannten Strömungen und Forschungsergebnissen eigene Unterrichtsprinzipien erstellen und begründen, in dem sie erzieherische Konzepte, Ziele und Vorgehensweisen miteinander verknüpfen und eigene Schwerpunkte für die Erziehungs- und Bildungsarbeit setzen. Dabei sollten die Aspekte Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz berücksichtigt werden.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...) Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer als Erzieher:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage: - sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie) - ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppenspezifisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden; - die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern; - das physische Wohlbefinden und die Gesundheit zu fördern; - adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner: - nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen; - nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren; - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; - verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität; - sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner: - beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler; - wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren; - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten; - wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an; - regulieren ihre Arbeit dem Förderbedarf der einzelnen Kinder entsprechend

### Inhalte

- Vorbereitung auf die jeweiligen Praktikumssituationen: entwicklungspsychologische und didaktische Schwerpunkte
  - Vertiefung ausgewählter Lerntheorien und Unterrichtsmethoden,
  - Vertiefung Differenzierung,
  - Leistungsbeurteilung,
  - besondere Themenfelder: z.B. Hausaufgaben, Lernen zu lernen, Vorbereitung auf den Berufseinstieg
- ..... nach Bedarf und Aktualität.

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, (nach Bedarf : Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), ... )

### Material

/

### Evaluation

30 % Jahresarbeit: Beobachtungsberichte,...

60 % Prüfung: schriftliche und mündliche Prüfung

10 % Seminararbeit

(In jedem einzelnen Teil muss 50% der möglichen Höchstnote erreicht werden).

## **Arbeitsaufwand**

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes, einschließlich Lektüre und Referatarbeit: 15 Stunden

Verfassen einer schriftlichen Arbeit =Vorbereitung der Prüfung: 10 Stunden

## **Referenzen**

- Becker, G.E. (2001). Unterricht planen: Handlungsorientierte Didaktik. Weinheim: Beltz. Bartnitzky, H. (Hrsg.). (1989). Umgang mit Zensuren in allen Fächern. Berlin: Cornelsen Scriptor. Becker, G.E. (2005). Unterricht auswerten und beurteilen: Handlungsorientierte Didaktik, Teil III. Weinheim: Beltz.
- Bötcher, W., Brosch, U. & Schneider-Petri, H. (Hrsg.). (1999). Leistungsbewertung in der Grundschule. Weinheim: Beltz.
- Begemann E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.
- Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
- Dinges, E. (2002). Systematische Beurteilung und Förderung schulischer Leistungen. Horneburg: Persen.
- Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace ? Bruxelles : De Boeck.
- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
- Grunder, H.-U. & al. (2007). Unterricht verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler: Schneider.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gudjons, H. (2003). Didaktik zum Anfassen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität: Erfassen, Bewerten & Verbessern. Seelze: Kallmeyer. Jorro, A. (2000). L'enseignement et l'évaluation. Bruxelles: De Boeck
- Knörzer, W. & Grass, K. (2000). Den Anfang der Schulzeit pädagogisch gestalten. Weinheim: Beltz.
- Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik für Studium, Praxis, Prüfung. Donauwörth: Auer.
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
- Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
- Minder, M. (1999). Didactique fonctionnelle. (8e édition). Bruxelles: De Boeck Université.
- Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Baltmannsweiler: Schneider.
- Zurbriggen, E. (2009). Prüfungswissen, Schulpädagogik – Grundlagen. Bern: Haupt.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2524
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	1 Laboratorien		
<b>Teilmodul</b>	1 Laboratorien		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	4
<b>Studienjahr</b>	3	<b>Klasse</b>	3LP
<b>Dozent</b>	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Hierbei werden die Studierenden auf die jeweiligen Anforderungen der Praktika in der Unterstufe und Oberstufe vorbereitet.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte

Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Die angehenden Lehrer/innen:

- gestalten den Lernprozess als eine Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein Repertoire von Unterrichtsmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Die angehenden Lehrer/innen:

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

## Inhalte

Vorschläge (unter Vorbehalt)

- Deutsch: Lesemethoden, Gestaltendes Schreiben, ...
- Mathematik: Einführung einer Zahl, Muster und Strukturen, ...
- Geographie: Das Wetter, ...
- Naturwissenschaften: Waldpädagogik, ...
- Geschichte: Völkerwanderung, ...
- Kunst: Analyse elementare Lernschritte bei einer Kunstaktivität, ...
- Sport: Akrobatik, Ringel-Rangel-Raufen, ...
- Musik: Orff-Instrumente, ...

## Lehrmethoden

Die Methoden sind abhängig vom jeweiligen Laboratorium: Hospitation, Videoanalyse, Analyse von Dokumenten, Übungsstunden, ...

## Material

/

## Evaluation

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

## Arbeitsaufwand

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein sehr geringer Arbeitsaufwand einzurechnen.

## Referenzen

Siehe Fachdozenten

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2525
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	2 Praktika in den Schulen		
<b>Teilmodul</b>	1 Praktika in den Schulen		
<b>Akad. Jahr</b>	2013-2014	<b>ECTS</b>	20
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LP
		<b>Stunden</b>	306
<b>Dozent</b>	Jahrgangsbegleiter + Fachdozent		

---

## Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum des 2. Jahres

## Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu vertiefen. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten eigenständig planen, durchführen und anpassen.

Die Studenten sollen lernen:

- das allgemeine Klassengeschehen während drei vollständigen Wochen aktiv und weitgehend eigenverantwortlich zu gestalten, d.h. Aktivitäten bzw. Unterrichtsstunden (mit Ausnahme der nicht belegten Wahlfächer) vorbereiten, erteilen und nachbereiten;
- das (Lern-)Verhalten der Kinder konsequent zu beobachten und ggf. helfend („minimale Hilfe“, ...) und auch anleitend einzugreifen;
- das bei den Kindern Beobachtete bzw. besonders das eigene Handeln (selbst-)kritisch-konstruktiv zu analysieren und entsprechende Konsequenzen in die nachfolgenden Planungsarbeiten einzubeziehen;
- zunehmend erzieherische Aufgaben zu erkennen und wahrzunehmen,
- die vor Ort praktizierte und in der Hochschule vermittelte Methodik anzuwenden.

## Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.

3. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der Ausbildungsbegleiterin und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule.

4. Die Studenten erwerben zusätzlich einen kompetenten Umgang in Konflikt- und Entscheidungssituationen mit Kindern und Erwachsenen.

5. Diagnose und Förderkompetenz: Gezielte Förderung und Einsatz von Lernhilfen.

6. Die Studenten erwerben vertiefte Fachkompetenz indem sie eigenständige Auswahl und Gewichtung der Lerninhalte aus den Rahmenplänen entnehmen.

## Inhalte

Im dritten Studienjahr absolvieren die Studenten 2 Praktika von jeweils 3 Wochen sowie ein Praktikum von 2 Wochen. Da sie im Laufe der Ausbildung in jeder Stufe unterrichten sollen, findet das erste Praktikum des 3. Studienjahres (P31) in der Eingangsstufe statt. Zu Beginn des Schuljahres absolvieren die Studenten ein mehrtägiges Hörpraktikum in diesen Klassen, um die Situation des Eintritts in die Primarschule kennen zu lernen. Im November folgt dann das Praktikum.

Das zweite Praktikum des 3. Studienjahres (P32) findet dann im Februar/März in der Mittel- oder Oberstufe statt.

Das dritte Praktikum (P33) findet nach den Osterferien statt und erstreckt sich über zwei Wochen.

Zusätzlich absolvieren die Studierenden ein Beobachtungspraktikum von 3 Tagen in der ersten Stufe der Sekundarschule.

Die Richtlinien für die Praktika P31, P32 und P33:

In diesen Praktika planen und erteilen die Studenten alle Aktivitäten mit Ausnahme der Fächer der nicht belegten Zusatzausbildungen (Französisch, Religion und Moral). Von den 28 möglichen Wochenstunden muss der Student mindestens an 24 teilgenommen haben, sei es indem er unterrichtet, sei es indem er hospitiert, damit er ein komplettes Bild des Berufsalltages erhält. Während den Hospitationsstunden sollte der Student das Unterrichtsgeschehen beobachten, eventuell helfend eingreifen und die für ihn wichtigen Erkenntnisse notieren.

Die Richtlinien für das Praktikum in der Sekundarschule:

In dem Praktikum „Übergang Primarschule – Sekundarschule“ sollen die Studenten des 3. Jahres Lehramt Primarschule:

1. Einen Einblick in die Strukturen und den Unterricht des Sekundarschulunterrichtes in der DG erhalten;
2. Ihr mögliches Berufsfeld (die „B-Klassen“ und den „differenzierten Unterricht“) in der Beobachtungsstufe des Sekundarschulwesens eingehender kennen lernen und
3. Möglichkeiten der Förderung des Übergangs Primarschule – Sekundarschule kennen lernen und diesbezüglich Konsequenzen für den Unterricht in der 3. Stufe der Grundschule ziehen.
4. ...

### **Lehrmethoden**

Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Philosophie des Lernens sowie innerhalb der Laboratorien statt.

### **Material**

/

### **Evaluation**

Normativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten (Das Bestehen des Praktikums ist versetzungsrelevant.)

Formative Autoanalysen

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 100 - 150 Stunden

### **Referenzen**

Keine